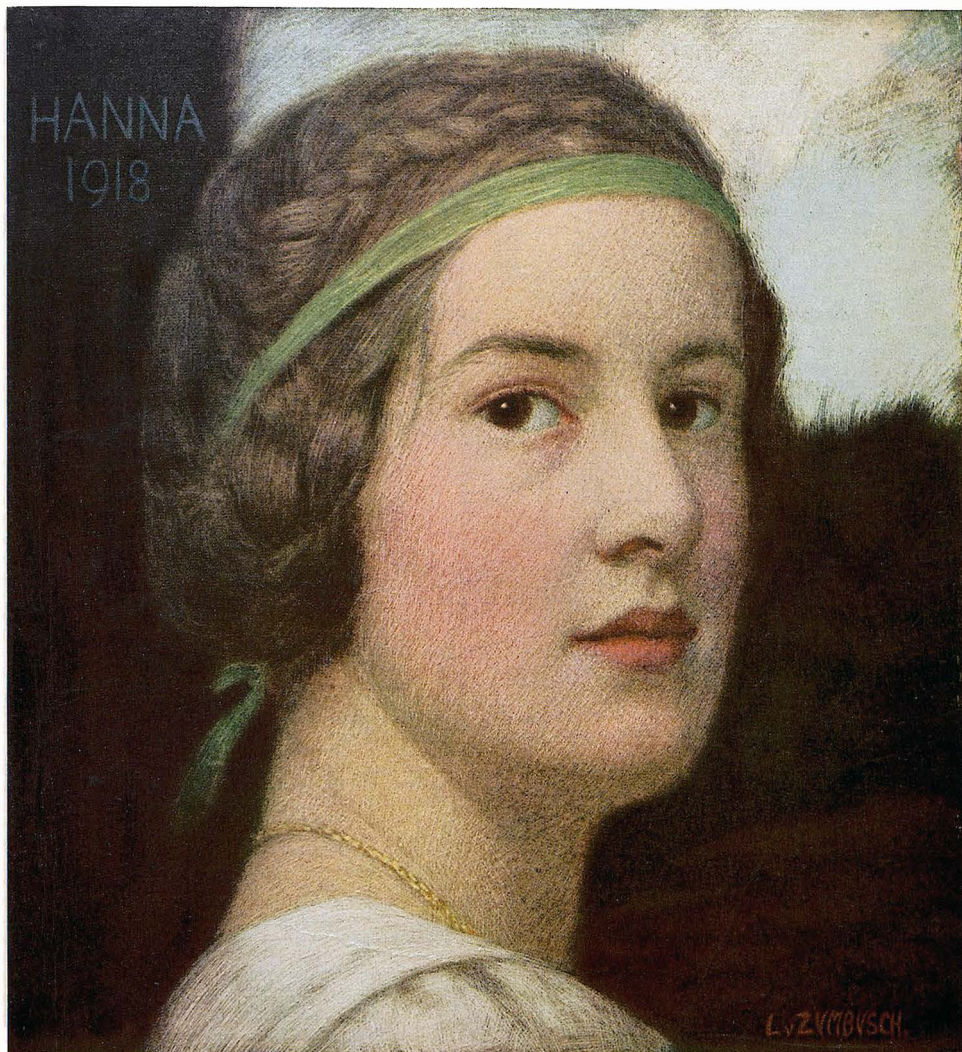


# Jugend

Preis 4 Mark

1921 Doppelheft Nr. 27



Ludwig von Zumbach (München)



# D r e i L a g e

Novelle von Rolf Brandt

Er überzählte noch einmal die Möglichkeiten. Wenn man zwei Monate lang am Mittagessen und am Abendbrot fünf Mark sparte, so ergab das dreihundert Mark. Das Sparen war möglich. Mit dreihundert Mark diese drei Tage zu erwischen, war nicht möglich. Also mußten noch andere Hilfsmittel herangezogen werden. Er saß in der kleinen Stube und überfah die paar Dinge, die ihm geböhrten.

An die Anzüge konnte nicht herangezogen werden, an die Wäsche schon gar nicht. Ein paar Bücher. Die in jeder gebundene Ausgabe von Thackeray „Eitelkeitsmarkt“. Geschenk von Ona 1. Juli 1914. Er wog die Bände in der Hand. Ach, diese Konjunktur hatte er veräußert! Hundert Mark, nicht mehr. Er kramte in der Buchkiste, fand ein paar gebundene Reliquiärschen, eine alte Kängisale, Schulbücher. Ganz unten am Boden ein breites rotes Buch. Das er daran nicht gedacht hatte! Sein Briefmarken-Album. Einen Augenblick stand helle Jugendzeit vor ihm. Dunkel Mar war aus Braunschweig hatte ihm die Thurn und Taxis geschenkt. Die Kaufschau stammte von dem Onkel General und die vielen Afrikaner aus der Zeit, da Vater noch an Mutter aus Süd-West geschrieben hatte. Diese Mauritius war unecht. Der kleine Wippen hatte sie ihm angeschwindelt. Der kleine Wippen . . . Etogerat. Die bunten Länder. Der bunte Traum. Er fuhr mit der rechten Hand durch die Luft. „Mar Schiff, mein Junge!“

Das war vorbei. Man reparierte Automobile. Aber man wollte einmal, einmal drei Tage in das alte Leben hineingucken. Grüner Sommer. Blaues Wasser. Tugendwo an der Dssee oder Nordsee. Schöne Frauen. Weiße Kleider. Es war köstlich. Ja. Aber einmal, einmal.

Also dreihundert Mark waren sicher da, namentlich, da die Margarine billiger wurde. Wieviel gaben die Briefmarken? Er war sehr fähig in solchen Einschätzungen geworden, er hatte einige Erfahrungen hinter sich. Zimmerlein. Das er nicht daran gedacht hatte! Vielleicht wäre es nicht nötig gewesen, das silberne Zigarettenetui zu verkaufen. Preis von der Kieker Woche. Marinezeitschrift 1912. Vielleicht wäre es nicht nötig gewesen.

Er ging zum Briefmarkenändler. Der erzählte ihm von der Schlegeligkeit der Zeiten. Er tausche an sich wenig. Er habe viel Geld bei den Abstimmungskassen verloren. Aber er wolle sich das Album einmal ansehen. „Die Mauritius ist nicht echt, mein Herr.“ sagte er dann im vorwurfsvollen Tone. „Von den Kolonialmarken fehlt grade die Serie mit dem Überdruck!“ Er sagte das sehr streng, daß grade der Überdruck fehle. „Ich werde es mir durchkalkulieren“, schloß er dann. „Kommen Sie morgen wieder!“

Am nächsten Tage bot er dreihundert Mark. „Sechshundert.“ sagte Kurt. Auf vierhundertfünfzig einigten sie sich einschließlich verschiedener Steuern.

Der blaue Anzug war noch ausgezeichnet. Es gab dazu sogar noch ein Paar weiße Socken. Er begütete sie selbst. Ein Paar gelbe Halbschuhe waren auch noch da. Eine blaue Mütze. Ganz gut. Handschuhe standen reichlich zur Auswahl. Wenn alles so reichlich vorhanden gewesen wäre, wie Handschuhe . . .

Also: Sonnabend, Sonntag, Montag. Dem Werkführer war es nicht ganz recht. Grade in der Zeit, da Reparaturen heraus mußten. Aber Kurt war ein guter Arbeiter.

Sonnabend. Sonntag. Montag. Freitag Abend fuhr man ab. Kurt rechnete: die Fahrt einhundertfünfzig Mark, bleiben sechshundert Mark. Das war ganz anständig. Ein Zimmer im Kurhotel hatte er bestellt.

Die See war blank und blau, ihr Atem wehte über den Strand. Kurt breitete die Arme. Er vergaß das kleine Zimmer und die große dumpfe Verflucht. Er sah den Frauen lächelnd in das Gesicht, er fuhr mit der Hand über kleine Blondöpfe. Er rauchte am Nachmittag nach dem Motta eine wundervolle ägyptische Zigarette, schloß halb die Augen. Sein Fuß wippte leicht hin und her.

Am Nebentisch, mein Gott, die Frau war schön. Ihre Augen stritten einmal voll seinen Blick. Sie ging zum Strand. Kurt folgte ihr. Er hatte die Frauen vergessen oder er hatte nach ihnen gesehen in der gleichgültigen Stimmung eines Menschen, der weiß: ich bin aus dem Ring. Drei Tage! Drei Tage sind eine kleine Ewigkeit!

Sie lag im dunkelblauen Mittagsschatten vor ihrem Strandkorb, als er sie ansprach. Ihre Augen lächelten feil und blau aus dem bräunlichen

Gesicht. Ein paar Worte, zögernde Worte. Die Augen sprachen deutlich. Sie erlaubte, daß er sich neben ihr niederließ. Ihre schmale linke Hand, auf der ein großer Smaragd hellgrün leuchtete, spielte im warmen Sande. Die rechte lag unter dem vollen Dool ihres Gesichtes. Ihre Arme schimmerten hell durch die zarten Epigen des Kleides, Epigen, die wohl sein Einkommen für ein Jahr bedeuteten.

Er erzählte von Tropenfahrten, Mittelmeerfahrten, von flumzerfesten, mondlosen Nächten auf hoher See. Hafenklischee. Braune Eingab-Frauen, die grelle rote Lächer um schlankte Hüften trugen. Die weißen Häuser von Buenos-Aires, die wie Flammen zum Himmel loberten. Er erzählte, und immer war es zwischen den Worten wie leises Streichen: Du bist schöner als alles, von dem ich weiß.

Sie wollten gegen Abend segeln.

Sie fragte, als das kleine Boot durch leichte Wellen tanzte: „Werden Sie lange bleiben?“

„Ich weiß noch nicht,“ wisch er aus.

Sie sagte ihm ihren Vornamen. Nichts weiter wissen. Kurze Fahrt. Am Abend holte er sie von ihrer Pensionsvilla ab. Er sah erst jetzt auf ihre rechte Hand, sie war ringlos, nur an der linken funkelte jetzt in dunkelgrünem Feuer der Smaragd.

Sie saßen bei einer Flasche Rheinwein. „Keinen Sekt und — halbpart.“

hatte sie gesagt. Die Musik vom Kurpaß flog über die helle Veranda. Gleichmäßig und sanft schlug der Ton des Meeres zwischen die Musikstücke. Ihre Stimme war zutäuschend geworden. Sie berührte einmal seine Hand ganz leicht. „Sehen Sie, da ist der berühmte Sänger. Er trägt seine Verhülltheit wie einen Bademantel. Ich hasse Verhülltheiten.“ Der Sänger grüßte zu ihr herüber.

Sie tanzten. Drei, drei Tänze. Aber in ihren Augen war jetzt eine goldene Flamme. Er fühlte ihren Körper durch die dünne Seide. Als er das Weinglas wieder zum Munde führte, war seine Hand unsicher.

Auf dem Wege zur Villa küßte er ihre Hand. Es war ein merkwürdiges Lächeln in ihren Augen. Ihr Mund leuchtete weinrot durch das leichte Dämmern der Sommernacht. Er küßte ihren Mund. Sie bog sich zurück, küßte ihn wieder, nahm seine Hände, beide Hände, löste sie von ihrer Schulter, preßte sie fest und sagte: „Auf Morgen! Du bist ein lieber, guter Junge!“

Ihr helles Kleid wehte in der offenen Tür.

Kurt saß noch einen Augenblick auf dem schmalen Balkon vor seinem Zimmer. Über dunkle Baumkröpfe sah man in blauegrüne Ferne. Das Meer. Aus dem Kurpaß klang noch Lachen hin und wieder herauf. Als er in das Zimmer ging, machte er eine Bewegung nach seiner Briefschatze. Er lächelte, ließ den Geiß, rauchte ein paar Züge. Als er einschiel, sah er ihre hellblauen, freien Augen, sah ein wehendes helles Kleid.

Am nächsten Morgen lag der Strand im grellen Sonnenlicht. Kurt war jetzt übermäßig wie in seiner Seebadzeit. Sie gingen baden. Er überschüttete ihren schönen Körper mit Wasserbergen. Er preßte ihren Arm. Die Sonne lag gütig über ihrer schlanken Haut.

„Agnes, bist Du schön!“ sagte er.

„Eigentlich ist es nicht gut, dies gemeinsame Baden, Sie wilder Junge.“

„Braun, Agnes?“

„Man nimmt sich so viel vorweg und . . .“ Er preßte ihre Hand. Das Braune ihrer Wangen war rot durchflutet.

Am Nachmittag gingen sie nach einem Ausflugsort. Er schob seinen Arm in den ihren. Er wußte jetzt, daß sie Witwe war. Ihr Vater mußte eine große Rolle spielen. Von ihm wußte sie nur den Namen, den guten Namen. Er hatte ja auch sonst nichts, von dem es sich zu wissen lohnte. Ein anderes Paar grüßte sie plötzlich auf dem Heimweg. Sie löste fast heftig seinen Arm aus den ihren.

„Das geht wirklich nicht mehr. Sie sind zu schnell, mein Freund. Viel zu schnell.“

Er lächelte mit einem leicht seufzenden Ausklang.

In diesem Abend ließ sie sich nicht küßen; es war lebhafter in der Villenstraße als gestern. Aber sie hatten eine lange Segelpartie für Montag verabredet. Es komme auf den Wind an, ob man zurückkäme, hatte der





In der Krüm

Otto Poppel





Feuersbrunst

Josef F. Huber

Schiffer erklärt, der keine große Lust zu der Fahrt zu haben schien. „Es kommt auf den Wind an, ob wir abends zurückkehren,“ hatte sie Kurt wiederholt, und in ihren Augen war das goldene Flirren gewesen. „Sechs Stunden auf dem Wasser allein sind eine gute Prüfungszeit.“

„Willst Du mich prüfen?“

„Lieber Kurt, ich will mich prüfen. Ich bin ja kein Held, aber eine Frau, die man erobert so wie eine vergessene Fahne, die wolltest Du doch wohl nicht erobern.“

Kurt lauschte wieder einen Seufzer, der in ein Lächeln ausklang.

Als er nach dem Ruchhotel zurückkehrte, ließ er sich auf der Veranda noch einen Rognol bringen. Ein paar Lische waren noch besetzt. Der tiefe Atem des Meeres ging gleichmäßig auf und nieder. Halbverwehtes Lachen kam aus dem Park. Er schloß die Augen: Sie war die Schönste! Es mußte ein stärkerer Wind hochgekommen sein. Die Lischentücher fingen an zu flattern. Kurt beschloß noch nach dem Barometer zu sehen. Auf dem Wege kam ihm der Gedanke, ob der Schiffer noch wach wäre. Väterlich, der ging um neun Uhr schlafen. Das Barometer fiel.

Als der Hoteltür fragte er leicht und obenhin den Portier: „Sagen Sie, was kostet eigentlich so eine Grefsfahrt von fünf bis sechs Stunden? Sie könnte sich auch auf zwei Tage ausdehnen.“

„Da müssen Sie doch ein großes Boot nehmen,“ sagte der Portier. „Die Stunde so um fünfzig Mark. Bei längerer Tour kommt es darauf an, was Sie abmachen. Soll ich . . .?“

„Rein, danke,“ sagte Kurt. — Gott sei Dank, daß das Barometer fiel! Kurt laufte nach dem Wind, der böig wurde. Über den Bäumen flammte fern großes Licht auf. Wetterleuchten.

Er sah seine Brieftasche einen Augenblick an und legte sie dann auf den Nachttisch, ohne ihren Inhalt zu prüfen. So oder so. Dienstag früh fuhr man. Er hatte eine enge Kehle. „Bitte, drei Tage sind drei Tage! Noch ist ein Tag da! Also Kopf hoch, lieber Kurt!“

„Ein Tag, ein Glück, ein Sommertag . . .“ er versuchte leise zu singen. Jemand klopfte jemand an die Wand.

Am nächsten Morgen wehte graue Kühle vom Meer her. Kurt nach dem Kaffee — zum letztenmal in Ruhe die weißen Brötchen — setzte Regen ein. Auch der Fall war sogar vorgeeignet. Es gab da ein Gummikape umgearbeitet und gefärbt, das noch sehr anständig aus sah. Kurt ging in den Lesesaal, blätterte in ein paar Zeitungen, hatte ein Gespräch mit einem Bankmann, der fieberhaft Kurse nachsah.

„Sie sollten Ulla: Spinnerei kaufen,“ sagte der Herr. „Sollten Sie wirklich! Seidene Strümpfe gehen immer. Wir exportieren Niesenmengen nach Frankreich.“

Kurt versprach, es sich zu überlegen.

Um einhalb elf ging er an ihrem Hause vorbei. Er gab seine Karte ab. Ein weißbesbürtetes, sehr schnippisches Mädchen mußte ihn mit sichtlichem Wohlwollen. Es gab eine kleine Diele, in der er warten mußte. Schließlich setzte er sich in einen Korbfessel und starrte auf eine sehr kitschige Meereslandschaft.

Türen schlugen. Agnes! Sie kam heraus in einem hellblauen Morgenkleid, das ihre Arme frei ließ.

„Eigentlich . . .“ sagte sie. „Aber uneigentlich kommen Sie nur, ich bin beim Frühstück. Ich habe ausgeschlafen heute, als ich den Regen hörte. Wissen Sie, daß ich wütend war? Ich hatte mich sehr geirrt.“





Der verlorene Sohn

Erich Dürer (Dresden)

Sie saßen in ihrem Wohnzimmer. Die Tür zu einer Veranda war offen. Der Wind schien wieder umgeschlagen zu sein. Der Regen war fein, gleichmäßig und es war warm. Das graue Strömen lag wie ein Perlenvorhang vor der Welt draußen.

Er küßte ihre Hand.

„Still! Still!“ sagte sie. Er küßte ihren Arm.

„Wissen Sie, daß ich mich beinahe nach Ihnen gesehnt habe,“ sagte Agnes. Sie bog den Kopf zurück mit einer sanften Bewegung, die er nun schon kannte. Er küßte ihren Mund. Ihre Augen schlossen sich. Sie legte plötzlich die Arme um seinen Hals.

„Die Türe . . . Du mußt abschließen.“

Am Mittag kam die Sonne durch dünne Nebelschichten. Der Wald glänzte und duftete. Sie hatten sich an den Händen gefaßt und zogen auf einem schmalen Weg zu einer kleinen Höhe. Sie erzählte jetzt von ihrer Mädchenzeit, von ihrer kurzen Ehe, von ihrem mehrwüthigen Vater, von dem sie abging.

„Wie viele Leute, die ihr Geld schwer verdient haben, schätzt er die anderen nur nach dem Erfolg im Punkte Geldverdienens. Er hat damals durchgesehen, daß ich einen als sehr reich geltenden Mann nahm, obwohl, wie sich sehr bald zeigte, der Reichtum wenig fest aufgebaut war. Als mein Mann starb, hatte mich Pappa wieder auf dem Halse. Aber ich glaube, er würde heute noch nicht anders denken.“





„Und Du Agnes?“ fragte Kurt.

„Ich? Ich habe Angst vor der Armut gerächt damals. Ich bin ja sehr verurteilt gewesen. Ich habe heute Majennau vor Armut. Meine Leute verwirren mich. Beliebt bin ich sehr oberflächlich. Aber die Verurteilung war abgemessen, was mit Armut gekommen ist.“

„Sie gah die schönen Schwestern.“ Die wollen nicht sich dummem Jung schenken.“

„Vor jedem Verurteilten tangen über den Waldweg, das kurze Gerächel flatterte leicht hoch über den schönen Gräsern.“

„Kurt wurde still. Sie war es keine. Sie war mit der schönen, sehen Hand den sein Gesicht in schmerzlicher Bitterkeit.“

„Ein Tag, ein Brief, ein Sonntag.“ ... lang Kurt durch den kühlen Wald.“

„Im Abend wurden sie gefunden. Kurt lag auf seinem Zimmer. Er war die Nachtzeit mit einem kleinen Gesicht.“

„Er überlegte. Dabei Hermann hatte auch einen kleinen Gesicht.“

„Bei dem General verfuhr man gerade das letzte. Er war ein Verurteilter.“

„Kurt wurde still. Sie war es keine. Sie war mit der schönen, sehen Hand den sein Gesicht in schmerzlicher Bitterkeit.“

„Ein Tag, ein Brief, ein Sonntag.“ ... lang Kurt durch den kühlen Wald.“

„Im Abend wurden sie gefunden. Kurt lag auf seinem Zimmer. Er war die Nachtzeit mit einem kleinen Gesicht.“

„Er überlegte. Dabei Hermann hatte auch einen kleinen Gesicht.“

„Bei dem General verfuhr man gerade das letzte. Er war ein Verurteilter.“

„Kurt wurde still. Sie war es keine. Sie war mit der schönen, sehen Hand den sein Gesicht in schmerzlicher Bitterkeit.“

„Ein Tag, ein Brief, ein Sonntag.“ ... lang Kurt durch den kühlen Wald.“

„Im Abend wurden sie gefunden. Kurt lag auf seinem Zimmer. Er war die Nachtzeit mit einem kleinen Gesicht.“

„Er überlegte. Dabei Hermann hatte auch einen kleinen Gesicht.“

„Bei dem General verfuhr man gerade das letzte. Er war ein Verurteilter.“

„Kurt wurde still. Sie war es keine. Sie war mit der schönen, sehen Hand den sein Gesicht in schmerzlicher Bitterkeit.“

„Ein Tag, ein Brief, ein Sonntag.“ ... lang Kurt durch den kühlen Wald.“

„Im Abend wurden sie gefunden. Kurt lag auf seinem Zimmer. Er war die Nachtzeit mit einem kleinen Gesicht.“

„Er überlegte. Dabei Hermann hatte auch einen kleinen Gesicht.“

„Bei dem General verfuhr man gerade das letzte. Er war ein Verurteilter.“

„Kurt wurde still. Sie war es keine. Sie war mit der schönen, sehen Hand den sein Gesicht in schmerzlicher Bitterkeit.“

„Ein Tag, ein Brief, ein Sonntag.“ ... lang Kurt durch den kühlen Wald.“

„Im Abend wurden sie gefunden. Kurt lag auf seinem Zimmer. Er war die Nachtzeit mit einem kleinen Gesicht.“

„Er überlegte. Dabei Hermann hatte auch einen kleinen Gesicht.“

„Bei dem General verfuhr man gerade das letzte. Er war ein Verurteilter.“

„Kurt wurde still. Sie war es keine. Sie war mit der schönen, sehen Hand den sein Gesicht in schmerzlicher Bitterkeit.“

„Ein Tag, ein Brief, ein Sonntag.“ ... lang Kurt durch den kühlen Wald.“

„Im Abend wurden sie gefunden. Kurt lag auf seinem Zimmer. Er war die Nachtzeit mit einem kleinen Gesicht.“

„Er überlegte. Dabei Hermann hatte auch einen kleinen Gesicht.“



Es war einmal ein Dichter. Der schrieb wundervolle Verse, sodaß er von der ganzen Menschheit wie ein Heilsbringer gepriesen wurde. Und als er am Verborgenen war, trotz er auf allen Wiesen in einen tiefen Wald, wo er sich von Pilzen und Beeren nährte.

Viele Jahre lebte er so, bald sah er aus wie die uralten Friesen, von denen lange Baummoosbüsche herabhängen und in seinen Haaren nistete der Gesang der Vögel. Da hörte er eines Tages das Krachen gefällter Stämme und er sah noch keinen Gestrüpphaufen, darin er unter einer großmächtigen Wurzel hauste, tiefer in den Geist räumen konnte, hatte sich der brutale Speer einer Straße durch seinen hart erkaufnen Frieden gelassen. Ein wilder Eber grunzte, blieb mit einem Ruck auf vier dicken Näden stehen und biß sich die gekriechte Poet einer Art Hühnerbratete, mit stehenden Augen und krummen Schnabel, auf zwei langen Beinen, gegenüber.

Das war aber ein Kollege, der Kindvichter Goldgrube.

"Mensch!" — schrie er laut — "dich suchte ich seit Jahren für mein sensationelles Drama: Der heilige Hieronymus in der Wüste von Gollas, oder — Wie werde ich Kirchenvater?" Und ehe der unglückliche Klausner sich darüber hat geworden war, daß das Wildschwein ein Auto war, saß er schon — von vier kräftigen Säulen gepackt — brin und rasste davon . . .

Drei Jahre sind darüber vergangen. Der verunglückte Epiker hat jetzt eine Villa am Bodensee, mit Motorboot. Und wenn er, behaart gleich dem Pithecanthropos — denn er spielt nur gottselige Einsiedler — zur nächsten Kurbelung fährt und jungen Mäusenöhnen, die singend die Landstraße einhertwandern, begegnet, dann öffnet er rasch die Auspuffklappe seines go-pferdigen, und umgibt sich mit einer undurchdringlichen Wolke von Dreck und blauem Dampf.

## M o r l a i n c o u r f

Von Reinhard Weer

Das kleine Schloß lag im Tiefland an der Dife, zwischen üppig-fruchtbaren Wiesen und dem uralten, verwilderten Park. Dessen hohe Baumgruppen bei aller Schönheit dunkle Melancholie vor die Festsicht ins Flußgebiet türmten. Unter den Bäumen gab es moosüberhängte Wege und einen stillen Teich mit alten, morschen Brücken, unter denen eine japanische oder chinesische Vorbild nachzuahmen suchte. Wie der Park, so war auch das Haus mit der einfachen strengen Front von einem erdrückenden Ernst, dessen dumpfe Gewalt jeden Laut ersticken, jede Bewegung der Freude töten, alles starke Leben lähmen zu wollen schien.

Und doch geschah es in dem großen Kriege, dessen Todesdrohung alles junge Leben mit noch hellerer Lebensbegehung, ja mit einem sich zuwenden auf die umgebenden Menschen und Gegenständlichkeiten übertragen, wunderbar mitteilenden goldenen Lebensübermut begabte, daß eine Weisensart hier einzog, gegen die der Geist dieser alten Mauern nichts vermochte. Es kam junges, landstreiches Blut, das zwar den Vann, der von diesem Platze ausging, nicht für allezeit zu brechen geeignet, aber doch in sich selbst gegen seinen Einfluß gefeit schien. Das war, als ein Artilleriehauptmann, der eine Munitionskolonne führte, mit seinen zwei Leutnants und einem kleinen Trupp von der einen Hälfte des Hauses Besitz ergriff, von den bisherigen Inhabern mit einer Zurückhaltung aufgenommen, die eigentlich auf ein gänzlich sich verweigern der Schloßherrschaft vor den Offizanten hinauslief. Die Front lag einige Kilometer entfernt; man hörte ihr Brausen, das sich bisweilen zu einem angsteinflößigen Toben steigerte, ohne aber sonst viel unangenehme Wirkungen ihres In-der-Nähe-seins zu verüben. Die kleine Gutsverfassung des Schlosses war bisher von größeren Abgaben an den Feind verschont und trotz aller Drohung, die dunkel über ihr lag, in ihrem Weitergang so gut wie ungestört geblieben. So war das Schloß der drei Offiziere mit ihrem Zubehör der erste Ort, den die Faust des Krieges nach dieser weltschmerzlichen Insel des Friedens tat.

Von da an bestand das Haus aus zwei innerlich sich getrennten Teilen, die sich nicht geradezu befanden — denn das wäre von der einen Seite nie gewagt worden —, die aber von einer nicht zu überbietenden Verschiedenheit und Fremdheit waren. Laut und bunt ging's in dem Flügel rechts vom Eingang (wenn man bei der Kleinheit und Einfachheit des Gebäudes von einem Flügel reden konnte) her. Da dröhnten Sporenstiefel, riefen laute Männerstimmen, erklang frohes Lachen. Dieses Getöse suchte ein Echo auf der anderen Seite und fand sich durch Vorhänge, Teppiche, Kissen zu einem Wispern, Säufeln, Naunen gedämpft. Wo der Korridor in diese Räume abzweigete, war ein unsicheres, "Salt" angeliebt, dessen Mahnung jeder Vorübergehende fühlte und benutzt oder unbewußt beherzigte. Nur einen Blick sandte man wohl im Vorbeigehen in den schmalen Gang bis zu dem dunklen Vorhang, der — von der Decke bis zum Boden fallend und immer sorgfältig geschlossen — ein weiteres Vordringen auch den neugierigsten Augen verbot.

Die Front lärmte und froh ihren Blutzoll, aber größere Schlachten gab es in dieser Zeit nicht. So konnte es, da der Hauptmann die Wiesen in der Umgebung des Schlosses als Reitgelände gerührt hatte, geschehen, daß eines Tages ein Jagetreten für die Offiziere der Division, deren Etab in der nahen Stadt lag, dort angelockt wurde. Der Ritt ging in scharfem Tempo von einer Parktriebe aus um die Baumgruppen herum und durch das Glasland am Fluße, wo Hürden errichtet und Gräben gezogen waren. Nach dem Reiten teilte der Divisionskommandeur den frischen Sichenbach an die Teilnehmer aus, und man versammelte sich auf dem kleinen Sandplatz vor dem Schloße zu Bier und Schinkenbrat, während die heißen Pferde von den Durcken seitwärts unter den Bäumen herumgeführt wurden, um von der Anstrengung des Jagens und Springens zu verschauen.

Man schaute zu den Fenstern des alten roten Backsteinbaues hinauf, und der Hauptmann sprach zu den Offizieren, die ihm zunächst standen, von den Inhabern des Schlosses. Seine Worte waren schaf und drückten Verachtung aus. Da sei eine alte Gräfin mit ihren zwei Töchtern, die sich wie lichtlose Eulen vor ihm und seinen Leuten verkröchen; ein alter Kammerdiener oder Majordomus, fast noch verkröchter als die Gräfin selbst, sei die einzige Person, durch die sie mit der Außenwelt verkehrten. Er begreife nicht, wie diese Wesen lebten, an die Luft kamen sie überhaupt nicht, ihn und seine Offiziere schienen sie ungefähr wilden Tieren gleichzuachten. Den alten Pelikan — so nannte er den Diener — sehe man nur morgens, wenn er ein paar Kübel Wasser vom Brunnen in den Damensflügel trage, die Mutterzelle habe er ganze zwei Mal zu Gesicht bekommen, die Töchter überhaupt noch nicht, weil denen offenbar schon der Blick eines Deutschen Schandung und Entehrung bedeute. Aber er seyne sich nicht nach ihrem Anblich, ganz und gar nicht, unerschrocken gegen diese Nachtvögel wohl aufzustehen. So ging es weiter, und es blieb für Schloß und Schloßinsassen nicht viel Gutes übrig.

Aber das Wort "Komtesse" klingt einem deutschen Leutnant nicht unangenehm ins Ohr, auch wenn es sich dabei um französische Komtesse handelt. Einer der jungen Offiziere, den man in seinem Regiment viel Gutes nachsagte, spitzte die Ohren, als es zum ersten Male fiel. Schon vorher hatte ihn das alte, verkröchte Haus gelockt wie ein seltenes Geheimnis; jetzt ging und lockte das Geheimnis noch stärker. Ein unbestimmtes Gefühl jagte ihn, daß die Offiziersgruppen auf dem kleinen Platze dem Damensflügel aus beobachtet wurden und daß auch seine Person bemerkt worden war. Er schaute noch einmal nach den geschlossenen Fensterhängen hinauf, ging dann verschloßen, in einer unbewußten Erwartung, nach der stilleren Parkseite des Schlosses, wo die Steintrappe zu dem kleinen Vestibül führte und sah auch hier wieder prüfend die Reihe der verhängenen Fenster des Damensflügels entlang.

Jugend hat ihre sicheren Instinkte, die nicht täuschen. Er wußte, daß





Morgensille

Julius Hegg (München)

### Wandernde Mädchenschar

Nicht auf Erden gleiten eure Füße,  
sie streifen eigenen Sternes Märchenrasen,  
und eure Haare, frisch vom Wind zerblasen,  
flattern wie Nipengulde.  
Greifen eure Hände Land wie tieffestes Wesen,  
oder Wejen wie Land?  
Ist Welt an euch auf euren Wangen entbrannt,  
oder seid ihr aus Enge an Welt genesen?  
Ihr Kacker, wie ihr die jungen Leiber biegt!  
Wie blühender Ginster, der sich im Winde wiegt.  
Aber die Augen, aus Rätseln in Rätsel stauend,  
um halb Gewußtes mit freiem Rächeln raunend,  
eure Augen suchen im wehenden Wind,  
was wir werden sollten,  
und nicht geworden sind.

Bernhard Stames

### Der alte Dichter

Es hat dem greisen Raben  
zu süß geträumt —  
Die Lebensfluten haben  
ihn heiß umschäumt.  
Da ist er aufgeslogen  
ins Wipfelst, —  
zu engem Kreis gebogen  
hoch im Gehst.  
Nun singen Abendwinde  
um seinen Hocht —  
es schüttelt ihn gelinde  
der graue Fort.  
Verslogner Düste Wehen  
wiegt sacht ihn ein  
und Sternbilder sehen  
vertraut herein,  
bis wolfliges Gefchiebe  
verhüllt ihr Licht . . .  
Ach, seine dunkle Liebe,  
sie läßt ihn nicht!

Margarete Sachs

### Und war mein heute . . . . .

Und war mein heute nichts als Lieb und Pflicht:  
In Kinderseelen angefaßt ein Günkeln Licht,  
Zu scheuer Armut freundlich mich geneigt,  
Dem Dünkelsinn mein starrs Kreuz gezeigt,  
In eines Denkers Tiefen mich versenkt,  
Dem Verchenshlag mein gläubig Herz geschenkt,  
Die Riefenburg erlöst mit meinem Jungen  
Mit meinen Mädels froh ein Lied gesungen,  
Den toten Freund gegrußt beim Sternendrand,  
Ein Grindlein noch an meines Weibes Hand; —  
Und hab' ich heute dies und nichts getan,  
Ich weiß es, Gott, du siehst es gütig an  
Und süßest im Traum mich in der Sehnsucht Land,  
Wo jedes Wollen sein Vollbringen fand.

Arthur Schuy-Heinrich



etwas kommen mußte, und es kam. Ein Vorhang bewegte sich, wie vom Winde gehoben, an einem der hochgelegenen offenen Fenster des Erdgeschosses, und ein nackter, weißer Mädchenarm kam zum Vorschein, er wußte nicht, zu welcher Verrichtung. Einem Erinnern war es nachher, als habe es sich darum gehandelt, den Vögeln ein paar Krumen auf die Fensterbank zu streuen. Oder sollte es ein Winken gewesen sein? Nur dieser weiße, schlankte Arm, der sich für ein paar Augenblicke zeigte, und ein ganz leises, silbernes Frauenlachen, das ihm ein wenig wie ein ferres Läuten klang, sonst nichts. Er sah reglos zu dem Fenster hinauf und wußte sich den Vorgang nicht zu erklären. „Hier kennt mich doch niemand,“



Richard Roth  
(München)

England verlangt die Zerstörung optischer Instrumente  
„Jessas, i glab gar, da Bua hat d' englisch Krankheit, weil er  
allweil all's zamm'schlag'n will.“

sagte er sich, „was soll dies Sonderbare mir bedeuten? Ein Zeichen? Von einer der Komessen?“ — Er stand einen Augenblick, unschlüssig, ob er zu den lauten Konversationen auf der anderen Seite des Hauses, die zum Aufbruch rüsteten, zurückkehren sollte, ging dann, ohne rechten Entschluß, aber wie von einem Faden gezogen, einer Hand geführt, die kleine Greifkette hinauf und trat in den Vorraum, der, fast und nicht sagend, nur ein paar verblühende Notofseidenmöbel enthielt, die fest an den Wänden standen. Zwei Stufen rechts gaben hier Zutritt zu dem von den Offizieren bewohnten Teil des Hauses, zwei Stufen links zu dem kleinen Korridor, der zu dem dunklen Vorhang und an diesem vorbei zu den von den gastlichen Damen bewohnten Räumen führte. Er stand wieder unschlüssig und beschah gedankenlos einen alten Stuhl an der Wand. Aber dann schien es ihm einen Augenblick, als käme ein Luftzug durch den linken Korridor. Er tat schnell ein paar Schritte, sah den Vorhang sich bewegen und sah eben noch dieselbe kleine Hand, die ihm draußen am Fenster erschienen war, wie einen weißen Vogel verschwinden. Irrendso klinkte leise eine Tür ins Schloß.

Ein paar Minuten später redete er mit dem Hauptmann, den das Kriegsglück zum Herrn dieses Schlosses gemacht hatte, und bat, die Nacht über bleiben zu dürfen; sein Gaul lahmte ein wenig und er wollte ihm die zwei Stunden Rückwegs zur Batterie an diesem Tage nicht mehr zumuten. Herrn wurde ihm Nachtschlaf in einem leeren kleinen Zimmer des Offiziersflügels zugesagt. Er aß, nachdem der letzte Jagdgast davongereiten war, mit dem Hauptmann und seinen Leutnants zusammen und blieb den Abend über mit ihnen in Unterhaltung. Er telefonierte an seine Batterie, gab Anordnungen und hörte, daß die Front ruhig und alles in Ordnung sei. Eine Stunde lang, während die anderen zu Dienstgeschäften abgerufen waren, strich er um das abendliche Haus herum, sah zu den Fenstern des Damensflügels hinaus, die dunkel blieben, und verharpte, stillbegeistert aber auch ein wenig ratlos, in Erwartung irgend eines weiteren Erlebens, das ihm aus den stillen Zimmern kommen würde.

Diesmal wartete er vergeblich. Aber als er spät in der Nacht sich von den anderen verabschiedet hatte und im Gefühl einer kleinen Demütigung nach seinem Zimmer ging, kam ihm der Gedanke, noch einmal in den Korridor mit dem Vorhang zu schauen. Der Vorraum mit den Seidenmöbeln war dunkel, er mußte sich an der Wand entlangstehlen, um den Korridorzugang zu finden. Als er die zwei Stufen zu diesem hinauffiel, gab es durch sein Stolpern einen kleinen Lärm, der irgendwo ein Echo in der Stille der Zimmer fand. Er wartete eine kleine Weile, tastete sich dann weiter in den schmalen Korridor hinein, halb unbewußt und doch irgendwie von dem Wunsch getrieben, der ihm töricht und sonderbar erschien

senden Lärme hervor eine kleine Hand, griff tastend nach ihm — er sah für Sekundenlang die gräßliche Bewegung des ihm da sitzigen Rhythmus mattweiß glänzenden Armes — griff und nahm seine Linke und zog sie an sich. Er wollte zugreifen, mit beiden Händen zugreifen, einen Arm, einen Mädchentopf zu fassen, aber wieder kam ihm eine Bewegung von der anderen Seite zuvor, und der nicht Lebende, von süßer Ueberladung ganz Geblendete fühlte seinen Kopf herabgezogen, fühlte sich leise, ganz leise mit einer Verdrängung, die nur Hauch war, auf Stirn und Augen gestülpt. Aber schon war das Wunder vorüber. Der bloße Nacken, den er schnell zu umfassen versuchte, entglitt ihm, der Vorhang fiel zurück, der Rhythmus verschwand, eine Tür schloß sich leise, ein Schlüßel knirschte ein, zweimal. Es blieb in der tiefen, geisterhaften Stille ein Duft von Frauenhaar, der den ganzen Korridor zu erfüllen schien. Er räusperte sich unschlüssig, tastete um sich herum, tat ein paar Schritte, aber der Gang blieb dunkel und leer. In einer an Verabschiedung grenzenden Benommenheit, die Glück und Enttäuschung in sich vereinigte, tastete er sich nach seinem Zimmer zurück.

Am Morgen mußte er lange auf seine Uniform warten, die der Wunsch im Beschlüß reinigte. Er frühstückte eilig, denn die Front sandte laute Mahnung, und es trieb ihn zu seiner Batterie zurück. Beim Aufstehen auf der Parkseite schaute er nach den Fenstern des Damensflügels hinaus, wo die Läden geschlossen waren. Im Davontabern schen es ihm, als bewegte sich etwas Helles hinter einem der Läden, an dem Fenster, an dem ihm gestern der weiße Arm erschienen war. Aber es konnte auch eine Selbsttäuschung gewesen sein.

Er sah Morlaincourt nicht wieder. Der Krieg verschluck ihn bald in andere Gegenden. Das Erinnern an den schlanken Mädchenarm und an den seltsamen Ruf im Dunkeln trug er einige Zeit als ein ganzes, seines Geheimnis mit sich herum, dann rückten Kriegsnöte und neues Erleben mit Frauen das Gedenden an Morlaincourt aus Herzensgeheimen weg und reibten es zu anderen härteren und lauterer Dingen. Schloß Morlaincourt wurde eine Kriegserinnerung von vielen. Aber einige Jahre später, als längst ein bitterer Friede herausgekommen war, geschah es, daß er beim Anziehen eines alten, vergessenen Feldrockes, den er zum Reiten und anderem Sport hervorholte, ein winziges, zusammengefallenes, veraltes und schon etwas zerfetztes Stück Papier entdeckte, das sich im Winkel der Tasche verrochen und da ansehend Jahre lang unbemerkt gelegen hatte. Er entfaltete das brüchige kleine Blatt und las darauf in einer klaren, klaren Damenschreib die vier Worte: „Mon amour! Mon chéri!“ Er glattes mit Kopfschütteln, angeregt von einem freundlichen Gefühl, aber nichts ahnend, ohne Erinnern und vermochte trotz alles Erlebens die Herkunft des kleinen Zettels nicht zu ergünden.





Geistige Schwerathletik. „Sie sehn ja merkwürdig mitgenommen aus, Herr Doktor!“ — „Kein Wunder, Gnädigste, mein Kollege, der sonst für unser Weltblatt die Witze fabriziert, hat Urlaub!“



Marg. Schneider-  
Reichel 20.



## An die Saalbesitzer

Nachdem der gute Ton in allen Lebenslagen „besonders“ in politischen Versammlungen zu immer herrlicherer Blüte gedeiht, wie Ihnen die Sanitätswoche gerne bestätigen wird, habe ich einige Richtlinien für Saalbesitzer ausgearbeitet, deren Beherzigung ich dringend empfehle:

1. Knüppel, Spazierschöße, Schußwaffen werden vor Eröffnung der Versammlung eingesammelt.

2. Die einzelnen Tische werden durch Stacheldrähte eingerahmt und gesichert.

3. Das Aussprechen der Worte „deutsch“, „Vaterland“ und ähnlicher „reaktionärer“ Hezworte wird den Rednern strengstens verboten. Und zwar aus Rücksicht auf die anwesenden Sowjetisten-Knopschörer. (Knopschörer, nicht etwa andere.)

4. Auf der Saalgalerie gibt es nur Stehplätze. Stühle, Tische und andere Wurfgeschosse sind ausgeschlossen. Gläser und Krüge werden angesetzt.

5. Der Vorsitzende der Versammlung erhält statt einer Glocke einen an die Wertschätzung angeschlossenen Gartenschlauch.

6. Die Redner stehen auf einer Vertiefung, so daß sie durch einen Druck auf einen Knopf jederzeit der „Verewöhnung“ ihrer Gegner entzogen werden können. —

7. Nach Beendigung der Versammlung werden die Teilnehmer einzeln in Abständen von je einer Viertelstunde aus dem Saale gelassen.

8. Die Trümmer des Saales werden gegen eine Mark Eintritt gezeigt.

Karlchen

Willy Hailhein



Silmdichter

„Und wie lassen wir den Held dann sterben?“  
„Sehr einfach — er raucht in Stambul mit einem türkischen Ringkämpfer eine Wasserpeise und wird von diesem durch den Schlauch in die Flasche gezogen — wo er ertötet!“

Richard Rost



Der Sachausdruck

„Ekelhaft, daß dieser Keil, der Stallmeister, immer von „Nasenslänge“ spricht.“

Der Valutabesuch

Aus dem Tagebuch eines Verlorenen  
Nitzereits von J. A. S.

Den 18. g. 21. Seit heute kocht meine Frau mittags und abends wirtliches Gelfisch.

Ehre Schulfreundin Mary, an einen reichen Londoner namens Smith verheiratet, ist in ihre deutsche Heimat herübergefahren, um sich ein Paar neue Handschuhe zu kaufen. Da sie infolge der Valutadifferenz und Preiserparnis die Reise soviel wie nichts kostet, würde sie es sehr liebend empfinden, wenn sie für Logis oder Verpflegung Barauslagen hätte. Sie hat es daher vorgezogen, sich bei uns einzuladen.

Den 19. g. 21. Seit heute früh trinken wir zu Ehren des Besuchs echten Bohnenkaffee mit Nahn und Buttergebäck. Es kostet uns das Schindler 20 Mark, was aber beim gegenwärtigen Wehspektrums nur etwa 1 Schilling bedeutet. Wir alle freuen uns sehr, so gut und billig zu frühstücken.

Mary Smith wundert sich, daß wir's nicht schon längst getan haben. Abends gehen wir in die Oper. 50 Mark pro Platz wären in England nur 2 1/2 Schillinge! Dabei haben wir uns seit fast zwei Jahren diesen Genuss versagt!

Nachmittags Wortwechsel mit meinem Chef, der mir anfangs den erbetenen sechsmonatigen Gehaltsvorstoß nicht bewilligen wollte.

Den 20. g. 21. Frau Marys großes Gepäck ist heute angekommen. Sie entschuldigte sich, daß sie meiner Frau und den Kindern nichts mitbringen konnte. Aber in London ist alles fast dreimal so teuer als vor dem Kriege. — Für meine alte Gortie-Ausgabe bei Antiquar H. 13 Mark 50 Pfennige erzielt. Außerdem Siegelring, Bio-

line und warmen Schlafrock veräußert. Wortwechsel mit der Milchfrau. Durch Bezahlung beigelegt.

Den 21. g. 21. M. S. findet unsere Kinder so musikalisch und rät uns sehr dringend zur Beschaffung eines Klaviers, das jetzt in Deutschland nur auf einige hundert Schillinge zu stehen komme.

Nachmittags Wortwechsel mit meinem Chef, der von Bewilligung eines weiteren Halbjahresvorstoßes nichts wissen wollte. Am Heimweg zum erstenmal das städtische Leihhaus besichtigt.

Den 22. g. 21. Mit M. S. Volksfest besucht. 1 Maß Bier nur 1/4 Schilling!

Zuhause Wortwechsel mit unserm Feindhacker. An Bericht verwiesen. Silberne Taschenuhr an städtisches Leihhaus abgeliefert; desgleichen Hirschhornmesser, Eheringe und entbeuliche Bettflüße der Kinder.

Den 23. g. 21. M. S. mit meiner Frau Handschuhe besichtigt. Schwant noch zwischen hellegelb und dunkelgrau. Aberredete jedoch meine Frau, die seit Jahren keine Handschuhe mehr trug, zu einem eleganten Paar in Weiß. 400 Mark sind in England nur 20 Schillinge! M. S. spendierte meiner Frau das Lrambagnafahrgeld.

Demnächst entlaufen mit der Behauptung von meiner Frau um 25 Mark beschloßen worden zu sein (1 1/4 Schilling!).

Anschließend Besuch des Gerichtsvolkshers. Später Hausfriedensbruch durch den Fleischlieferanten. Vie versprach ihm pünktliche Zahlung nächste Woche.

Den 24. g. 21. M. S. beabsichtigt, die ganze nächste Woche noch hierzulieben. Wegen Abend Strick gekauft (nur 1/2 Schilling!) — (Ende.)

Willy Hailhein



Shimmy

„Es ist einfach fabelhaft, wie schnell Sie den Shimmy tappiert haben, Herr Doktor!“

„Autopsiegektion — meine Leuerie: intensive Wertschätzung eines Hohlflüßes zwischen Schulterblättern, verbunden mit der fatalen Chance, Beinleid zu verlieren!“



Die Völkervereinigung in Genf hat nach den ersten Aussproben ihre Sitzung auf eine halbe Woche vertagt und zwar mit der Begründung, daß nicht genügend Stoff zur Beratung vorhanden sei. Obwohl die Völkervereinigung bisher streng geheim vor sich gingen, ist es unserm Sonderberichterstatter, der in diesem Falle Indiskretion für Ehrensache hielt, durch Verrückung eines dem Schlüssellose nachgehenden Saaladieres gelungen, die wichtigsten Vorgänge jener denkwürdigen Sitzung umgürtet zu Papier zu bringen.

Hier sind sie. — Vorsitzender: Ich habe die Ehre, die Sitzung zu eröffnen. Hat vielleicht noch irgend jemand etwas zu bemerken?

Labuach (Kongo): Labuach ..

Vorsitzender: Sehr richtig! Aber über den gähnenden Abgrund, dem die Welt durch Schaffung des Völkervereins entronnen ist, haben wir schon bei der Eröffnung gesprochen (Schallendes Schmunzeln). Wünscht sonst noch jemand das Wort?

Dudukli (Gochindina): Die Franzosen ...

Alle: Psi, psi! ... pssssii!!

Vorsitzender: Noch jemand?

Kadichanwas (Vandischab): Die Engländer ...

Alle: Psi, psi! ... pssssii!!

Vorsitzender: Wer noch?

Derano (Vopotatpet): Die Vereinigten Staa ...

Alle: Psi, psi! ... pssssii!!

Vorsitzender: Wünscht jetzt noch jemand ...?

Kojat (Estimo): Das Deutsche ...

Alle (unter lebhaftem Scharen): Psi, psi!

... Pssssii!!

Vorsitzender: Nachdem sich niemand mehr zum Wort meldet, habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die Frage der Heiratslaubnis für das Amazonenkorps des Königs von Dahomey der Abstraktionskommission zur Behandlung übergeben wurde. (Begeisterter Beifall.) Ferner habe ich Ihnen noch einige Anträge des Geschäftsordnungsausschusses zu unterbreiten:

1. Beim gemeinsamen Dejeuner sollen künftig die Herren Delegierten der Großmächte zwei Fleischgänge und eine Glasche Sekt mehr erhalten, als die Herren Delegierten der Kleinstaaten, welche an den Nebentischen zu speisen haben. Wer dagegen ist, möge sich erheben. (Niemand erhebt sich.) — Also erledigt!

2. Der Herr Delegierte des Freistaates Polen soll von der Eintagspflicht dispensiert werden. (Lobender Beifall, auf das Beispiel Frankreichs hin.) — Also erledigt!

3. Die Herren Delegierten der Negerstaaten werden mit Rücksicht auf die Erhaltungsgesetze gebeten, nicht mehr nackt zu den Sitzungen zu erscheinen. (Teilweiser Widerspruch. Zurufe: Wo den Stoff hernehmen?) — Ich konstatiere, daß Punkt 3 auf Schwierigkeiten stößt, und zwar wegen augenblicklichen Mangels an Stoff. Um diesen zu beheben, schlage ich vor, die Beratung über Punkt 3 bis Mitte nächster Woche auszufragen und die Sitzung hiermit zu vertagen.

(Unter allgemeinem Beifall, während dessen der polnische Vertreter mehrere Stöße auf den Völkervereinigung, leert sich in kurzer Zeit der Saal.)

G. A. SORAS

„Also ich verstehe einfach nicht, wie Sie solche Ammenmärchen glauben können!“ sagte der Aufgeklärte zu dem Rückständigen.

„Ein Mann wie Sie! Sie meinen also wirklich, daß Gott, ein persönlicher Gott, die Welt geschaffen hat?“

„Jawohl, das meine ich!“ erwiderte der Rückständige.

„Und Sie sind inlande zu glauben, daß Christus nach seinem Tode auferstanden sei?“

„Ich bin es inlande.“

„Und wie wollen Sie das beweisen?“ fragte der Aufgeklärte.

„Und wie wollen Sie das Gegenteil beweisen?“ erwiderte sich der Rückständige.

„Das brauche ich gar nicht!“ lächelte der Aufgeklärte. „Denn ich weiß, daß Christus nicht auferstanden ist!“

„So-o?“ verwunderte sich der Rückständige.

„Und woher wissen Sie das denn?“

Da maß ihn der Aufgeklärte mit dem überlegenen Lächeln, das die Aufgeklärten des heiligen Landes Schwabing an sich haben, und sprach: „Weil mit Christus gestern beim Tischrücken erschienen ist und es mir persönlich gesagt hat!“

Denn er war ein Aufgeklärter und glaubte keine Ammenmärchen ...

Karlchen

\*

Richard Hoff



Die Ulfadye

„D mei, an der Leuerung fan nur d' Kopf-  
arbeiter schuld, bal dō net allweil so vui'  
davoi' in da Zeitung schreib'n tan,  
spannat'n d' Leut' nig.“

Die Spitzfindigkeit, mit welcher die deutsche Reaktion die Erfüllung des dem Völkerverein dienenden Versailler Abkommens zu sabotieren trachtet, kennt keine Grenzen.

Preussischen Sicherheitsorganen ist neuerdings die Entdeckung gelungen, daß die deutschen Setzungen zwar vertragsmäßig geschleift worden sind, aber alle nur — nach Bayern, wo sie in der Nähe von München heimlich Aufstellung gefunden haben. Dort dienen sie dem Rechtsputschisten als unzugängliche Versuchsanordnungen, den Linken aber als Zielscheibe für blutige Völkertreffer.

Bestätigt wird die Nachricht durch den Umstand, daß zahlreiche Reisende der letzten Zeit auf einer Wiese nördlich der Bavarische Schleifenbahnen bemerkt, die vermutlich für die verbrecherischen Zwecke konstruiert waren. G. A. S.

\*

## Schiebers Erdenwallen

Der Hg. Diegel hat im bayr. Landtag beantragt, Lebensmittelschieber auf Einschließung ihres Gefangenen und Judchens, im Wiederholungsfall mit dem Tode zu bestrafen.

Das wäre sehr unangenehm,

— Nicht wahr, Herr Schieber? —

Wenn plötzlich vor dem Fenster tain!

(Ein Galgen (neueses System))

Und spräche: „Oho! Nun ist's an dem:

Hopp-auf, mein Lieber!“

Und um den Hals schlang' sich ein Strick

Ans Haarf gesponnen,

Der zöger aufwärts dem Genick,

— Doch abwärts zöger geldackd!

Nach etwas schieben, was total

Dich je gedonnen —

Ja, ja, das wäre recht fatal,

Nicht wahr, mein Lieber?

Doch sieh, dann sah'n wir doch einmal

Auch etwas schieben, was total

Erstentlich wäre und sozial:

Ab'schieben 'n Schieber!

Pud

\*

## Das Kreuz der Aufständigen

Die polnische Regierung hat für die ehemaligen Aufständigen einen Orden, das „Kreuz der Aufständigen“ gestiftet.

Dieses Kreuz der Aufständigen brauchte nicht gestiftet zu werden; jeder Deutsche in Oberschlesien hat es mehr als einmal zu Gesicht bekommen. Es ist ein Drehschere. Sobald die deutschen Sipps- und Selbstschutzeinheiten kamen, drehte sich das Kreuz der Aufständigen schmerzhaft um und seine Träger drückten sich polenwärts. Wurden die schmerzhaften Truppen zurückgezogen, so erschienen die biederen Kreuzträger aus ihren Schlupfräumen von neuem. Am besten wäre gewesen, man hätte dem Herrn Aufständigen das Kreuz abge schlagen, dann wäre ihnen das Aufständigen vergangen. Immerhin, da das Kreuz der Aufständigen sich dort befindet, wo der Rücken seinen Namen zu verlieren beginnt, wird es also ganz an der passenden Stelle getragen. Peter



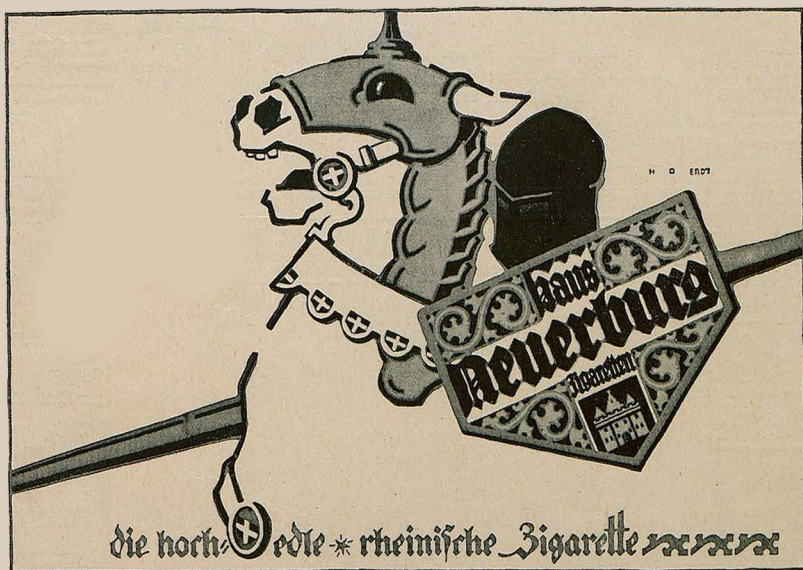
# NIVEA CREME



Gipkens

*schützt die Haut  
gegen jede Unbill der Witterung,  
macht sie glatt und sammetweich*

P. BEIERSDORFF  
G.M.B.H.  
HAMBURG  
Hersteller der  
Zahnpasta Jaberco



die hoch-Edle \* rheinische Zigarette

Wir hatten im Felde in unserem Regiment einen Oberleutnant mit dem stolzen Namen: „Kreuz-wende-Dich von dem Borne“. Eines schönen Tages, als wir in Ruhe lagen und in unserem sogenannten „Kasino“ beim Frühstück saßen, erzählte uns dieser auf Befragen allerlei über den Ursprung seines Namens.

Beim Nachhausegehen hatten wir meist die Sache schon vergessen, nur einer von uns, ein Feldwebellieutenant, mit dem schlichten Namen Krause, konnte sich über diese genealogisch-historischen Abhandlungen noch

nicht beruhigen und brummelte vor sich hin: „Na, ick  
werf nich', dat is doch Quatsch, so heest doch keen Christen-  
mensch. Wenn ick jetzt uf Urlaub fahre, krieg' ick ver-  
mutlich 'n Jungen, den nenn ick dann ‚Schmerz-laf-  
nach-Krawle‘.

Humor des Auslandes. Eine neue Art von Traugottesdienst wurde neulich abgehalten, indem man mitten in der Ceremonie eine zwei Minuten lange Pause zum Zweck des stillen Betrachtung eintreten ließ. Einer der Gäste bemerkte, daß an dieser Einrichtung nur auszusehen sei, daß sie zu spät komme, um irgendetwas zu nützen. (E. e.)

In Glückstadt soll ein neuer Schutzmann angestellt werden. Unter den Bewerbern befindet sich ein Kriegsverletzter, der ein Auge eingebüßt hat. Diejem wird der Posten übertragen.

Einer der Herren Stadträte wird von einem Bürger gefragt:

„Wird denn der Mann seinen Dienst auch ordentlich versehen können?“

„Wir dachten: eben grade! Ein Auge muß die Polizei  
jetzt doch immer zudrücken.“

CREME  
 MOUSON  
 SEIFE

Feine milde  
 Toiletteseife

hergestellt unter Zusatz von Creme Mouson.  
 Wer Creme Mouson-Seife regelmäßig anwendet übt  
 die beste und vollkommenste Hautpflege aus.  
 Preis 750 p. Stück in den einschlägigen Geschäften erhältlich.

Creme Mouson ist jetzt in folgenden Packungen erhältlich:  
 In Tuben M 3.50 - M 5.- - M 9.-  
 In Dosen M 6.25 - M 12.-  
 In eleganter Porzellandose  
 M 24.-

J.-G.-MOUSON & CO. FRANKFURT A/M

37 verschiedene Bilder. Fein pitante,  
dezenie Frauengestalten

**Die Schlager d. Galerie**  
Der gerupfte Amor von Kirchner,  
Morgentafel von Wennerberg, Ab-  
schied von Heilmann, Venus im Pelz  
von Ehrenberger, Tanz, Klasse von  
Matzko.

Bild 3 Mark. — Verlangen Sie den illustrierten Prospekt in jedem einschlägigen Geschäft oder beim  
**Bunzthorlag Max Barthara**

Berlin SW 65, Neuenburgerstraße 37

Die Welt, bisher vom Zauberer be-  
wegt, war dieses Treibens endlich satt.  
Froschkönig rot und stark über-  
nimmt die Regierung an seiner statt.  
Der Zauberer ist mit Recht erstaunt.

Im Märchen siegt der Zauberer, beinah'  
in jedem Fall, der Zauberer der Wirklichkeit,  
das ist und bleibt Erdal.



**40 Mk.** und mehr tägl.  
Nebenverdienst  
Prospekt Nr. 29  
gratis. P. Wagenscheit Verlag, Leipzig.

Wohlstand, Glück, Erfolg im  
Beruf, Ehe, Liebe, allen  
Ihren Unternehmungen d.  
astrologisch. Wissenschaft  
Geg. Geburtsangaben und  
10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M.  
mehr) senden wir Ihnen  
Ihren astrol. Lebensführer.  
**Astrol. Büro W. Planer,**  
Charlottenburg 4, Abt. 100

Apoth. Pohl's Taschen-Inhalator



# Ansteckung

rauher Witterung,  
verdorbener Luft,  
Staub, Nässe, Zugwind.

Der einzige, bei jeder Arbeit, in jedem Berufe unbehindert u. wirksam anwendbare Inhalator.  
1 Jahr Garantie! Unzerbrechlich! Ohne Nachfüllung f. mehrere Jahre vollkomm. gebrauchsfert. M. 15 frko.  
Hochwichtige Grattisprospekte.  
Erhältlich in Apothek., Drogerien etc. oder direkt beim Alleinfabrikanten:  
F. X. Vogt, Vilsbiburg, Bayern.

## Blühend. Aussehen



d. Apoth. Möller's Nähr-u. Kraftpillen „Grazinol“. Durchaus unschädlich in kurzer Zeit überraschend. Erfolg. Arzt. empfohlen. Garantiert. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 6.50, 3 Schachteln zur Kur nötig 18.— M. Frau M. S. schreibt: Senden Sie mir für meine Schwester auch 3 Schachteln Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. — Apotheker Krause & Co., Berlin L. 121, Turmstr. 16.

Putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

## RIVA LIDO PALACE HOTEL

**AM GARDASEE** I. Rang / Direkt a. See / Groß. Park / Seebäder / Maß. Preise. Dir. **J. Damesin**



**Berliner**  
**Briefmarken-**  
**Zeitung**

Viele Gelegenheitsangebote. Probeheft unberechnet. Barankauf von Marken und kleinen und großen Sammlungen. / **Philipp Kosack & Co.,** Berlin C 2, Burgstrasse 13.

# Ihr Schicksal

offenbart Ihnen nur eine einwandfrei wissenschaftl. astrolog. Berechnung (Sternstand). Ausk.kostenl. **Dr.Karpinski, Charlottenburg 5. Abt. 14.**

# Männer

## Nervenschwäche

Meine Erfindung ist laut Gutachten berühmter Mediziner das beste Hilfsmittel. Man lese darüb. meine neueste Broschüre für Porto unter Couvert Mk. 0,80. Firma geg. 1898.









**Musik-Instrumente** hier, gut u. preiswert  
Germann Dölling jr., Martineufrieden i. G.  
Nr. 42a, Diesel ist speziell bei Auswahl des  
gewünschten Instr. höchste Rücksichtungen.

**"Haro"** Selbstrasierers  
bestes Werkzeug  
Haro-Erdölige  
Dial-17-  
unverwundenes  
Haro-Apparat  
verleiht. 140-  
verleiht. 140-

## Die Ästern

Zuerst hatten sie im Gaatopfi  
viel zu dicht gestanden, drohten  
zu verspillen in ihrer Gedräng-  
theit, im Lichte und Luft- und  
Bodenjunger, die kleinen Äster-  
sämlinge. Nun aber waren sie  
umgeschult in größere Kästen und  
Töpfe, hatten freien Raum und  
entfalteten sich, eine Freude für  
Auge und Herz. Ach, so auch die  
zu dicht über, unter, nebenein-  
ander gepressten Menschen der  
Massenfabrik nehmen und ver-  
schulen zu können ins Freie, Lichte,  
Räumige zu wohliger Entfaltung,  
zu schaffender fördernder Entfä-  
gung...

Satan aber mißfielen solche  
Eingänge, und er sprach zu mir:  
„O Freund, du gehst irre und  
siehst nicht das Ewigende, Große.



# Mystikum Taschenpuder

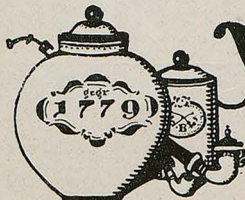
Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Ge-  
sellschaft, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mysti-  
kumstaub haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbönen,  
die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste. . . . . Mk. 9.-  
Mystikum Talkumpuder, kühlender Körper- und Massigepuder. . . . . Mk. 15.-  
Mystikum Badekristalle parfümieren Wasch- und Badewasser. . . . . Mk. 17.50  
Flüssiger Puder Pronto für das Décolleté. . . . . Mk. 20.-  
Altes Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft. . . . . Mk. 40.-  
Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut. . . . . Mk. 30.-

**Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74**  
Die Fabrikate sind überall erhältlich



Siehe, diese Ästern sind doch  
schließlich dazu da, entsprechend  
ihrer Blütenhöflichkeit möglichst  
gut verkauft zu werden, also Geld  
in Umlauf zu bringen. Geld schaf-  
fen können sie nicht, wenn sie nicht  
blühen, und blühen können sie  
nicht, wenn sie nicht ins Unter-  
enge verschult werden. Bei den  
Menschen ist's gerade umgekehrt.  
Die müssen eben zusammenge-  
bracht werden, um möglichst viel  
Geld zu schaffen und ins Rollen  
zu bringen. Denn bloß an Boden-  
güssen, Mietkasernenbauten und  
-mieten, und was alles damit zu-  
sammenhängt. Wo bleibt das,  
wenn du die Menschen ins Freie  
verschulen willst?"

Als er sah, daß seine Worte  
nicht recht wirkten, reichte er mir



# Brüggemeyer DETMOID Tabak für die Pfeife

## PUDER FÄRBT AB

er ist löst. Unser Spezialprodukt „Weida“ ist  
konkurrenzlos.

Flüssiger Puder Weida färbt nicht ab und ver-  
dreckt Sommersocken. . . . . M. 20.-  
Lippenstift, gleichzeitig gegen aufgesprungene  
Lippen. . . . . M. 12.-

Prospekte kostenfrei

**FRAU ELISE BOCK** o. H.  
BERLIN-GRANDSTRASSE 100 (AM KANTATENPLATZ 100)



## Ihr Schicksal im Jahre 1922

schützt Ihnen auf Grund astrologischer Vorhersage: Schriftsteller Julius Guder,  
Kamen (Westfalen) — Geneser 25. März. — Größtenteils: Genau Geburdsdaten

## BRIEFMARKEN

Stempel ohne Kaufmann, garant. edel.  
Kunststoff. In Katalog in Zierdruck 10-1400  
Hb. 5.-, 10.-, 20.- u. Porto. Katal. gratis.  
O. Schulz, Berlin, Neue Borsigstr. 3  
Begr. 1893. Höchste Präzision für Kunstst.

## "Urania"



Stabil! Sicher!

## Schnell-Schreibmaschine

der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden  
Älteste Fabrik des Continents für Feinschreib-  
Begr. 1855 1200 Arbeiter



Erhältl. in allen einschl. Geschäften. Fabr. Otto Rohrb. Berlin-Tempelhof

## Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?

Beziehungen über Biele und Werden der Frau von Käthe Sturmfeld.  
75.-50. Leinwand, kariert 200. 500 poltr. Mit weichen knäuelnder Stoff erhält  
die Verleihen von Biele, den die moderne Frau geben muß. Ein Frauen- und  
Männerbuch. — Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 1.



Gegen Gicht, Rheuma,  
**Kaiser  
 Friedrich  
 Quelle**  
 Offenbach (Main)  
 Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

einen Genugtuung und sprach:  
 „Sieh durch ihn die Welt. Was  
 einigt die Menschen zum Schaffen,  
 was drückt ihnen allen dasselbe  
 Siegel auf, die sonstigen Unter-  
 schiede verwischend? Das Geld,  
 nur das Geld. Nach ihm müssen  
 sie sich; fürs Geld opfern sie  
 sich, ja, es ist Menschheitswehen,  
 Menschheitsziel.“ Und redt be-  
 kam er, als ich nun durchsah. Die  
 ganze Erde wimmelte von Geld-  
 jüdern, Geldtänzern, Gelddieben,  
 Geldschleibern, ein unendlicher  
 Reigen, und niemand schien ihn  
 zu hören. — „Na?“ fragte  
 Catan.

Aber ich reichte ihm den Gucker  
 zurück und sprach: „Catan, wenn  
 du's auch so ansehen mußt, und  
 wenn Deine Optik sogar einen  
 feinen Gucker fertig gemacht haben,  
 durch den die Welt Menschen-  
 bilden so erscheint, wie es dir ge-  
 fällt — ich bekam von einem an-  
 deren meine Menschenaugen, die  
 sehen's anders. Die freuen sich



# MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfüm  
 Voll, feiner und charakteristisch

Die Originalflaschen zu  
 Mark 60.-, 100.-, 175.-  
 sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . .	Mk. 28 -
Mystikum Taschenpulver . . . . .	Mk. 9 -
Mystikum Toilettewasser . . . . .	Mk. 75 -
Mystikum Haarwasser . . . . .	Mk. 60 -
Mystikum Kissen . . . . .	Mk. 12 -

Parfumerie Scherk  
 Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

In  
 reifen Jahren  
 erfüllt man's  
 tief  
**Woffel's**  
 Zerstörung  
 Linder, Witz, Unfluth, Lust

über wachsende und blühende  
 Altern, noch mehr aber über wach-  
 sende und blühende Menschen,  
 und was denen beiden gut ist, das  
 lieben sie, und sie bringen mir  
 Herz und Arm, dafür zu wirken,  
 zu kämpfen. Dabei wird einem  
 viel wehler und weimer, als alles  
 Geld es einem machen kann.  
 Gründe ich ganz allein mit solchen  
 Schauern und Tün, auch dann  
 müßte ich daran festhalten, dürfte  
 mich schon um meinwillen die  
 Welt nicht verfallen lassen.  
 Aber was ein rechter Mensch ist,  
 der fühlt so wie ich, und deren  
 gibt's trotz allem viel mehr, als  
 du ahnst. Da, sieh's mal mit  
 meinen Augen, sieh's mal mit  
 meinem Herzen! Dann wirst du  
 endlich ein anderer Kerl, bleibst  
 nicht so'n Ekel wie jetzt.“  
 Aber Catan sagte: „Ich kann's

# Stenell Trocken

Die Marke  
 höchster Qualität!

## Katarrh u. Asthma



Heimische Heilmittel, die das Leben retten! Dr. Ziegler's  
 Heilmittel für Asthma, Bronchitis, Keuchhusten, etc.  
 Preis pro Flasche 1.00 Mk. 12 Flaschen 10.00 Mk.  
 Versandt gegen Nachnahme oder Postkarte.

162 div. Epigweg  
 Gemälde als Künstlerarbeiten gegen Nachn.  
 21.30 - vom Zerstörer Peter Zahn, Barmen

Die „Jugend“, das erfolgreichste Inserationsorgan

## Korbsessel



An uns unbekannte Destel-  
 Lieferung fränkischer  
 Nachnahme oder Voraus-  
 kasse. Aus bestem Roh-  
 material zu eleganten und  
 bequemen Formen ver-  
 arbeitet, befriedigen sie  
 jeden Käufer und wegen  
 schätzbarer, billigerer Kon-  
 struktionsweise reichlich auf  
 Mark 215.-.

**KORBMÖBELFABRIK LORCH (WÜRTT.) POST 262**

## „Mercedes“

## OxBeine heilt



auch bei älteren Personen  
 der  
**Beinkorrektions-  
 Apparat**  
 Aus dem im Gebrauchs-  
 Verzeichnis des Herrn Dr. med. L. H. H. (Befragt wird bei Bestellung 4 Apparate  
 gegen 20.00 Mk. 12 Apparate 180.00 Mk.)  
 nach dem neuesten Stande der  
 Wissenschaften in der Orthopädie

**OSSALE**  
 Arno Hildner, Chemnitz 27 b

## Halt!

Gönnen Sie sich einmal eine Ruhepause und denken Sie darüber nach,  
 ob Ihnen das Leben alles gehalten, was Sie sich von ihm versprochen  
 haben. Sie zucken die Achseln: „Was soll man antworten? Freilich, es  
 könnte einem schon besser gehen, aber —“ Kein Aber! Es darf Ihnen  
 überhaupt nicht der Gedanke kommen, als ob es etwas Unerschwingbares  
 für Sie gäbe. Was man wirklich will, das kann man auch Phantasieren  
 Wünsche und Seelen haben mit dem wirklichen, stählernen und überwin-  
 denden Willen allerdings nichts zu tun. Ein Begehren ist noch kein Wollen.  
 Begehren ist passives Träumen, ist Unbefriedigtsein, echter Wille aber  
 ist gleichzeitig auch Teil. Einen solchen Willen zu erlangen, Sie unfehl-  
 bar durch Pöhlmanns Geistes- und Gedächtnis- und Willens- und Willens-  
 keine wertlose Broschüre über die Kunst reich zu werden, sondern einen  
 methodischen und wissenschaftlichen Unterricht bietet, der Ihre gesamten Geistes-  
 kräfte binnen kurzem zu den höchsten Zielen befähigt und Sie zu einem  
 ganz neuen Menschen macht. Pöhlmanns Geistes- und Willens- und Willens-  
 unbedingt jeden Erfolg, denn der Lerner des Unterrichts verpflichtet sich,  
 seinen solange mit Rat und Unterweisung zur Seite zu stehen, bis ihnen  
 der gewünschte Erfolg sicher ist. Je eher Sie dem Glücke nachspüren, je  
 eher Sie es Ihnen freiwillig entgegen - verändern Sie daher nicht, noch  
 heute den eingegebenen und interessanten Größtprospekt über Geistes- und Willens-  
 bestellen! L. Pöhlmann, Amalienstr. 3, München A 60.

## Lingamün-Kompress-Verfahren

bei Verfall der besten Kräfte, potentieller Nervenschwäche, Folgen Jugend-  
 irrungen, Prof. Steinachs Grundriss, jedoch früher er e d. d. ohne Operation,  
 keine Tabletten, kein Apparat, einfachste Anwendung, d. bilige Verjüngungskur.  
 In Apoth. erhältl. Gültigende Dankschreiben, Größtprospekt u. Arztzeugnisse durch  
**Dr. Eichholz & Co., Berlin 61, Lankwitzstrasse 22.**



**I** die Liebesstadt der Japaner  
von Dr. Tresmin-Tremolleres  
gebunden mit Porto Mark 17.50.  
Interessante Schilderungen über das  
malerische Leben und Treiben in den  
Teahäusern der größten Prostitutions-  
stadt der Welt. - Zu beziehen vom  
Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15.

bloß mit meinen Augen sehen, und die haben Recht, das weiß ich, die müssen Recht haben.“

Da konnte ich nur mehr mit  
den Achseln zucken. Er tat mir leid.

Hermann Riden

Erlauschtes

Bei einem Besuche in meiner alten Heimat wurde ich mit verschiedenen Einladungen beehrt. So baten mich auch Doktors auf ein Kaffeesündchen in ihren Garten. Dichte Sträucher am Zaun verhinderten, daß mein Kommen bemerkt wurde. Dagegen hörte ich, wie Frau Doktor dem im Hause beschäftigten Töchterchen zurief:

„Schneide nicht soviel Obst-  
kuchen auf. Den ißt sie nicht.“

Aus dem Hause schallt es zu-  
rück:

„Da konnten wir doch nur  
Obstbuchen haben.“ 15 3 18

## GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFÜHRUNG  
DER JUGEND:

**Zeugungspreis:** Vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung, od. Postanstalt bezogen Mk. 20.-, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 26.-, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3,70, Brasilien: Milreis 5,50, Chile: Pes. P. 12.-, Dänemark: Kronen 7.-, Finnland: Mks. 21.-, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13,25, Griechenland: Drachmen 9,50, Großbritannien, Australien und englische Kolonien: sh. 5.-, Holland: Fl. 3.-, Japan: Jen 25,00, Italien: Lire 22.-, Norwegen: Kr. 6,30, Portugal: Mlr. 6,30, Schweden: Kr. 4,50, Schweiz: Frs. 7.-, Spanien: Pesos 6.-, \*Einzeln, Numm. ohne Porto Mk. 4.-.

### Anzeigen-Gebühren

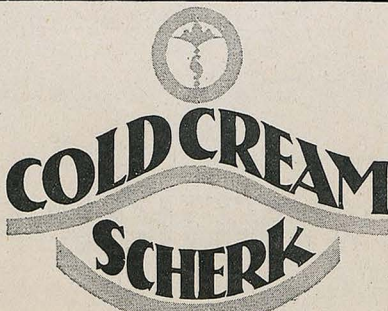
10r die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.-

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.  
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:  
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH  
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.-

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügend Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

## SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“



Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu  
Mark 15.-, 30.-, 55.-  
sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk  
Fabrik: Berlin SW 68  
Ritterstraße 73 - 74



ausklärende Schriften gratis,  
Porto erwünscht, jedoch nicht  
unbedingt verlangt. Ausklä-  
rende Broschüre gegen M. 2.—  
in Marken oder Papiergeld frko.

**Rad-70**  
**Versandgesellschaft**  
Hamburg 40 + Radposthof  
Rad-70 ist erhältlich  
in Apotheken, Drogerien,  
Reform- u. Sanitätgeschäften.



## Schriftsteller!

## Komponisten!

Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora (Kurt Martin) Weinböck bei Dresden.

## 1) Seelische Beratungen Seelenrätsel

In zehn Werken von P. P. L. 2) Nur dem-  
entsprechend erst sind auch die intimen  
brieflichen Handschrift-Analys. aufzufassen.  
Zuerst Prospekt. Psychographologie  
P. P. Liebe, München 12, Ami 12, Fach.

Liebe Jugend!

Da sind Hänschen, der neun-  
jährige Sohn, und Hilde, das  
sechsjährige Töchterlein meines  
Freundes.

Die planmäßige Sparsamkeit, wonach die jüngeren Geschwister oft in die Kleidungsstücke der älteren hineinwachsen müssen, fand (die Stoffknappheit war groß) bei Hänschen und Hilde kein Hindernis.

Auf Anordnung der Mutter trug die blondlockige Hilde beim Spiel im Hausgarten des Bruders entthronte Höschen und Näckchen auf.

Als ich nun kürzlich meinem  
Freund besuche, springt mir das  
Töchterlein vergnügt in Burschen-  
Kleidung entgegen. Ich tue ganz  
erstaunt und frage: „Hilde B.“?

„Ja!“  
„Was? Bist du denn ein  
Junge geworden?“

„Ach,“ sagt sie, „es ist bloß der Anzug von Hänschen, sonst — hat sich nichts geändert!“



# Das Modeparfüm!

Feinabgestimmter  
schwerer Geruch  
von besonderer  
Eigenart!

Original-Flacon M. 35.- \* 75.- \* 90.- \* 125.-  
Probe-Flacon M. 5.- u. 10.-  
Roma-Seife Stück M 90.-

**J. G. MOUSON & CO. FRANKFURT A. M.**  
GEGRÜNDET 1708

**Browning, Kal. 7,65 M. 250.**  
Kalib. 6,35 M. 250.- / Mause  
M. 350.-. Jagdwaffen. Beneke  
dorff. Berlin-Friedenau. Rhe

 47 **Dr.** rer. pol. **Dr. Bock**  
Vorber.  
B.-Wilmsdorf, Mainzer 10.  
• Auf 17 Univ. kein Misserfolg.

**Defektiv Graeger** Kriminal-Beamter a. D.  
Berlin W 9, Linkstr. 2 d.  
Tel. Nollend. 2303 / Erstklass. reelles Büro.  
Sämtliche Ermittlungen. Sperr. Auskünfte.



**Bibliotheken,**  
einz. gute Werke, Stiche, Musikalien  
u. Handschriften kauf! Antiquar. Müller,  
München 2, Amalienstraße.

**Sexuelle Verirrungen  
Sadismus u. Masochismus**  
V. Dr. E. Laurent, Übersetzer v. Dolorosa,  
10. Aufl., 284 S., M. 14.40. Sadismus u.  
Erzieh. von H. Rau M. 3.60. Verzeich-  
nis über kultur- und sitzungsgeschicht-  
liche Werke gratis. Hermann Barsdorf,  
Berlin W. 30, Barbarossastr. 21/11.

**Basenschwäde**  
Befreiung sofort. Alter u.  
Geschlecht angehen. Ausk.  
ums. Sanitätsrat Dr.  
med. Lauterbach & Co.,  
München 170, Thorwaldenstr. 9.



*„Einzig schöne Figur“  
Eleganz u. Form  
durch*

*Der Vorderschluß  
verleiht Grazie mit  
Bequemlichkeit.*

**Forme**  
Bustenhalter

*Bezugsnachweis durch  
Rosenberg & Herzig  
Königsplatz 10, Köln*



**Erlwachs-Erzeugnis**  
*Cara Frankfurter*  
u. Berlin SW 61.



*Die*  
**Continental-**  
*Schreibmaschine*

**Ein Meisterwerk  
deutscher Feinmechanik**

**Fabrikat der Wanderer-Werke A.-G.  
Schönau bei Chemnitz**

**Nervöse Raucher! 21 St. Patent-Zigarren**  
Mk. 23.-

Verlengt  
Proben-  
Sortiment

**fast Nicotinfrei**

Seit 30 Jahren überall ärztlich empfohlen.

Nachnahme frei Haus / C. W. Schliebs & Co., Breslau 2.

Überflüssig

„Maximilian Harden soll mit Rücksicht auf seine Amerikareise Englisch lernen“.  
„Das ist wirklich unnötig, denn nach allem was man hört, wollen unsere Freunde dort deutsch mit ihm reden!“

5. 5



**Köstlich natürlich  
wie frisch gepflückte Blüten**

Das ORIGINAL aller Blütentropfen ohne Alkohol  
Höchste Ausgiebigkeit, denn ein Tropfen ist schon zuviel!

ALS GESCHENK STETS WILLKOMMEN!

Zu haben in Mailglockchen, Veilchen, Rose, Flieder,  
Heliotrop u. a. Neu: Illusion Moll-Accord

**Dralle's  
Illusion  
im Leuchtturm**

Überall käuflich Preis Mk. 20.— Dralle's Hamburg



**Moris-**  
**Rakao • Schokolade**  
Carl Bierhals, Nürnberg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



# Der Panama

Von Carl Zangerle (Meran)

Allerdings: es war im Hochsommer und zwar am dritten Hundstage. Um ein Uhr Mittags obendrein. Auf der Schattenseite der Promenade konnten es die härtesten Männer mit Aufbietung aller Kräfte eben noch aushalten und die Öreiser unter den Äußen mußten ihr Personal verdropeln, damit ihnen die Käsläuben nicht nach allen Seiten davollstießen.

Aber das hat mit der Sache gar nichts zutun. Deswegen hätte Erich nicht so zu tun brauchen, als wüßte er es gar nicht, daß ich eigentlich nur gekommen war, um ihm mein neuestes Manuskript vorzulegen. Und das Manuskript war wirklich gut. Heutzutage ist das keine Kleinigkeit. Schreibst Du Lufliges, so heißt es, der Bismarck, das muß sicher ein Kriegsgewinner sein, daß er in diesen Zeitläuften noch lachen kann. Schreibst Du aber traurig, so fragt man Dich ergrimmt, ob das Leben vielleicht nicht ohnehin traurig genug sei und nennt Dich einen Töln. Meine Gedächtnisse aber war wirklich gut. Sie war für Kriegsgelächter zum Lachen und für Andere zum Weinen. Aber schließlich... man liest doch nicht unangefordert ein Manuskript vor! Man ist es schon seinem — ihm — Rufe schuldig, sich von Herren dreimal, von schönen Damen jedoch mindestens fünfmal flehentlich darum bitten zu lassen und auch dann noch die ersten drei Seiten nur widerstrebend zu lesen.

Aber nun so! Ich schon eine Viertelstunde da, raufschelte mit dem Manuskript und wartete in einem leichten Fieberzustand darauf, daß mich Erich endlich zum Lesen auffordere.

Dem fiel das aber gar nicht ein. Seit er mit dem Eintritt ins erste Leuten, „Carous“ geübt, flachte er schweigend und verzückten Blickes auf einen neuen weichen Strohhut, der mitten auf dem Tische lag.

Nun gut. Ich bin ein friedfertiger Mensch. Ein Mensch von eminenter Anpassungsfähigkeit. Ich gehe gern und ohne tränkende Nachsichtigkeit auf die kleinen Gekitzeln meiner Mitmenschen ein. Es ist dies der einzige Weg, sie zu bewegen, auch auf die meinigen einzugehen.

„Sieh mal, ein neuer Panama,“ hebe ich also an. „Est gekauft?“ Schweigen.

„Ich habe mir auch so einen gekauft,“ fahre ich freundlich fort. „In München. Sie tragen sich sehr gut.“

Keine Silbe. Ich lasse geschickt mein Manuskript aus der Tasche vor seine Füße fallen. Keinen Blick.

„Etwas Elegantes ist so ein Hut. Dabei federleicht und zusammenrollbar,“ sage ich endlich, halberhebt vor War, und verwende den Rest meiner Selbstbeherrschung zur Erzeugung eines ungemein leichten Plaudertonos. „Allerdings der meine kostet hundert Mark. Ist aber auch ein Ehrentum...“

„Ein Ehrentum! Und hundert Mark! Na, Du hast eine Ahnung, was ein echter Panama ist! Das ist ein echter! Weißt Du, was der kostet?“ — Gottseidank. Er spricht wenigstens wieder. — „Weißt Du

## Peru-Tannin-Wasser

Die Töchter  
des Erfinders.



ZUR

## Haar-Pflege.

Wenn Ihr Haar entweder zu spröde und trocken oder übermäßig fettig ist und infolgedessen ausfällt, so ist dies ein Leiden mit zwei grundverschiedenen Ursachen und wäre es falsch, es in beiden Fällen ganz gleich zu behandeln. Sprödes, trockenes Haar kann keine Waschungen mit seifenhaltigen Haarwässern vertragen, zu fettiges darf nicht noch mehr eingefettet werden.

Das echte (Uhlmannsche) Peru-Tannin-Wasser wird deshalb in zwei verschiedenen Sorten hergestellt, fettfrei und fetthaltig. Für normales Haar benutzt man beides abwechselnd. Beachten Sie dies beim Einkauf! Benutzen Sie Peru-Tannin-Wasser täglich nach der einfachen Vorschrift und Sie werden nie über Haarausfall, Kopfschuppen etc. zu klagen haben. Ihr Haar wird immer weich, voll rein und seidenglänzend sein und wird sogar, wenn es durch Behandlung mit ungeeigneten Mitteln schuppig und glanzlos geworden sein sollte, in kurzer Zeit schöner werden, als je zuvor. Das echte Peru-Tannin-Wasser, kenntlich an der Schutzmarke: „Die Töchter des Erfinders“ ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Alleinige Fabrikanten:

E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.

‘s nicht? Dann will ich Die ‘s sagen: Drei — him — dat Mark!“

„D Satal!“ sag ich verächtlich. „Das ist teuer.“

Doch auch damit hab ich ‘s nicht getroffen. Jetzt schreit er sogar schon.

„Teuer? Verschämt ist er! Reinerwerb geschenkt. So ein Hut, wie der!“

„Ja aber... das heißt, ich meine nur... wenn...“

„Ach was meinen! Meinen tun die Hemmen. Red’ Du, wenn Du nichts verstehst! Weißt Du, was man sich auf den Hut kann?“

„Erden aufstecken?“ rufe ich.

„Drauffressen kann man sich!“

„Du meinst: aufessen...“

„Ich meine: drauffressen! Herrgott, sperr die Ohren auf! Drauffressen kann man sich. Mit voller Wucht. Und stundenlang kannst Du Dich drauffressen!“

„Nein wirklich?“

„Na, wenn mir ‘s der Huterer selber sagt. Merk Dir, nur dann ist ein Panama echt, wenn man sich drauffressen kann. Alles andere ist wertlose Nachahmung. Merk Dir das!“

Ich bin — um die Wahrheit zu gestehen — nicht ganz davon überzeugt, daß sich der Wert eines Hutes dreifach durch die allerdings höchst erfreuliche Tatsache, daß man sich drauffressen kann.

Echon allein deshalb, weil daraufhin der Wert eines Klubessels, den man auch auf dem Kopfe tragen kann, logischerweise ins Ungeheure steigen müßte.

Andererseits jedoch bin ich weit entfernt, die gepriesene Eigenschaft des neuen Hutes zu bestritten. Im Gegenteil. Denn ich weiß aus eigener Erfahrung, daß man sich sogar auf Stachelkissen, gebrochene Gläser und Kuhfladen setzen kann. Namentlich in der Dunkelheit.

Endlich aber glaube ich, Erichs eitle Allsicht durchschaut zu haben. Offenbar will er durchaus die ihm so überaus wertvoll erscheinende Eigenschaft seines Panamas festgestellt haben. Der unaussprechliche Triumph hierüber wird ihn sicher darauf befehlen, daß ich im Stillen schon bei dauer, diesmal nicht das schlechteste Manuskript mitgebracht zu haben.

So erhebe ich mich denn, innerlich froh, lachend über meine faßhafte Nonnensentiments, vom Sitz, greife mit flehentlichem Kennnis und mit den Worten: „Also laß mal probieren,“ nach dem Panama und...

Im nächsten Augenblick weist mich Erich über drei Gessell, bringt seinen vor malerischen Panama in Sicherheit und schnauht mich wütend an: „Was fällt Dir ein? Bist Du verdrückt?“ — Denkst Du, ich hab mein Geld gelassen?“

Und da ich ihm dies alles nicht sofort in einem Atem beantwortete, legt er mich glatt in vier Tempis vor die Tür...

Nun habe ich meine eigene erprobte Methode, wenn ich im dritten Stock hinausgeworfen werde. Ich kann sie jedem, der im dritten Stock hinausgeworfen wird, nur warmstens empfehlen: Man steigt, so bald man wieder Herr seines körperlchen Gleichgewichts ist, ganz langsam treppab



und trällert ein Liedchen. Wohlgeremkt, nicht singen oder summen: Trällern! Das ist natürlich anfänglich nicht leicht und muß erst geübt werden. Dann aber wird man sich bereits in der ersten Etage schon als ganz freiwillig gegangen vorfinden und im Parterre vollends den Eindruck gewinnen, als hätte man sich nur schwer losgerissen können.

An der Straßenecke begrüßt mich Freund Benedikt:  
 „Servus, Alter. Du bist ja recht ausgeräumt heute!“  
 „I ja, ziemlich,“ sag’ ich. „Gehst Du zu Erich?“  
 „Ja. Komm mit!“  
 „Eigentlich,“ sag’ ich überlegend, „eigentlich wollt’  
 ich ihn schon lange einmal besuchen. Aber . . . weist

Wohlgemut bummle ich durch die Stadt und lege jedem Bekannten, dem ich begegne, eindringlichst nahe, doch einmal Griech aufzusuchen, der sich sehr vereinsamt fühle. Am Rennweg endlich treffe ich den blauen

Wagen der freiwilligen Rettungsgesellschaft, in dessen Innerem jemand ganz fürchterlich rumort.

„Geh, gib ihm doch den alten Fußteppich, Schorich,“ sagt der Fußteppich zu dem ganz zerhakten Wärrer und häßt den Wärrer an. „Er machst uns sonst noch die Dörs wild . . . Und haßt schon telephoniert wegen der Gummizell?“

Eine Weile tut mich Etich herzlich leid. Aber nicht sehr lange. Dann beginnt sich mein Bedauern ganz allmählich auf meine eigene Person zu übertragen. Und zwar mit gutem Grund. Denn wem soll ich jetzt mein Manuskript vorlesen!

Soeben erschien das Buch:  
**Sommerproffen**

Soeben erschien das Buch:

## Sommersprossen

Ein Ratgeber für Leidensgefährtinnen.  
Aus dem Inhalt: Wie jeder seine Sommersprossen gänzlich beseitigen kann. — Die Winterbehandlung der Sommersprossen. — Die sicher wirkende Methode. — Kein Wiedererscheinen der Sommersprossen. — Tausende Danksgas.  
Preis des Buches 6 M. portofr. Postschkonto 20810. Nachnahme 1 Mk. mehr.  
Tausen-Verlag, Frankfurt a. M. 80a.



## Grundlagen d. Menschenkenntnis

Wie die Natur in den äußern Formen,  
Farben und Erscheinungen das  
innere Sein, Geist und Leben offen-  
bart. 6. Aufl., 2 Studienbände, 150 Bild.  
M. 25.-, vom Verfasser Am. Kupfer,  
in Schwalz 24 bei Nürnberg.

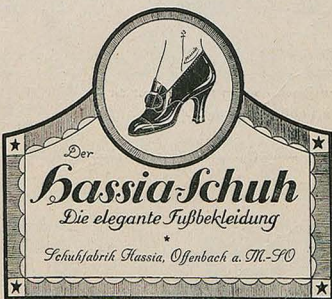
**Schriftsteller!  
Komponisten!**

Wir haben jederzeit Interesse an guten Buch-Manuskripten (Romanen, Novellen, Gedichten) sowie an wertvollen Kompositionen zwecks Drucklegung und Herausgabe.

**Verlag Aurora (Kurt Martin)**  
Weinböbla bei Dresden.

## Schicksalsdeutung!

Senden Sie Ihre Namen u. Geburtsdatum ein. Sie erhalten dafür Ihren Lebensführer, welcher Ihnen Ratgeber in allen Lebenslagen ist: Beruf, Erfolg, Glück, Gesundheit, Liebes- und Eheleben! Gracis, allgütig, Ausarbeitung. Von unschätzbarem Wert für Ihr ganzes ferneres Leben. Preis M. 10. — Nach N. 1.55. Allgötig, Büro G. v. Brühns, Berlin, Schöneberg A 46.



# 10 Minuten täglich

## „Little Puck“

und „Le Petit Parisien“

lesen, heißt Ihre Sprachkenntnisse auf angenehme Weise aufräumen und erweitern. Einzigartige, neuartige Methode. Jetzt verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mk. 9,- jede Zeitschrift. — Probeseiten kostenlos.

**Gebr. Paustian, Hamburg 77,**  
Alsterdamm 7 / Postfachkonto: 189 Hamburg.

[illegible]

Syntin Feife

zur Hautpflege

GEORGE MEYER & CO., HAMBURG 4

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



## Der neue Wein

Zeitungsnachricht. Die Weinernte 1921 verspricht wieder eine glänzende Qualität zu werden.

Den Herbst durchfließt ein Raunen,

Ein Raunen herüber vom Rhein:

O Welt, wie weißt du staunen,

Wie herrlich reift der Wein!

Ein Nebenflut fließt heuer,

Durchglüht von Sonnengold,

Ein Trunk von edellem Feuer,

Die Blume so duftig und hold!

— Schon seh' ich Begeisterungsflammen

Erfassen den zehenden Kreis.

Hell klingen die Gläser zusammen

In höchstem Lob und Preis.

Das Lob wird weiterschreiben

Auf Flügeln des Gedächtnis . . .

— Der Preis wird weiterleben

In den Akten des Wuchergerichts!

J. u. E.

\*

Bei Auber war Alfred de Musset. Er arbeitete wenig, schwer, schon ganz unter dem Einfluß des Alkohols. Jemand fragte, wie das neue Stück Mussets fortschreite. Auber, eine böse Junge, meinte: „D, er hätte schon die Zwölfenakte fertig!“

Alfred Friedmann

Richard Rost (München)



„Haß no an Zweifi, nacha seh i mi mit dir  
no politisch ausanand.“

## Der Storch

Die Störchin sagt fuchsteufelswild:

„Dem guaten Es'paar Meyer  
Hab' i 's in d' Hand versprochen g'habt,  
Sie kriag'n a Bäiberl heuer.“

Und wiast-i in den Weiher schau'

Nach legitime Kinder,

Da is foa oanzigs Bäiberl dein,

Mei Bäiber, dös is minder! —“

Da lacht der Storch: „Du dumme Urfch!

Langst halt in andern Weiher —

Da sand illegitime gnuu —

Und bringst oans dem Herrn Meyer.“

Am andern Tag kimmt d' Störchin hoam,

Den ganzen Kopf verbunden

Und hinkt als wiast-a Juwalid,

Den Buckel voller Wunden.

Sie greint und belfert: „Danke dir schön

Für deinen Rat, du Lack!

D' Frau Meyer hat mi schier durschlag'n,

Wia s' ausspuckt hat mei' Pack!“

E. Kempinger

\*

Gourbet sagte zu einem Freunde: „Sie heiraten die X, die malt sich doch!“ — „So! Haben Sie nicht einmal gefragt, sie sei ein Engel. Und haben Sie schon einmal einen Engel gesehen, der nicht gemalt war —?“

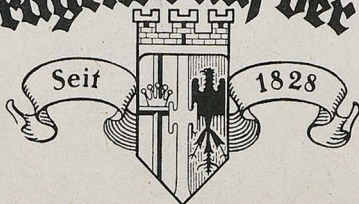
Alfred Friedmann

# Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke



Der hervorragende Ruf der Erzeugnisse



der Gräfl. Matuschka-Greiftenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

**Schloß Vollrads**

und der Freiherrl. Langwerth von Simmerischen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er-Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

# Feist Cabinet Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren überragende Qualität

**Feist Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M.**

seit 1828



AMSTERDAM

PASSAGIER- POST- UND FRACHTDIENST NACH

**SÜD-AMERIKA**

RIO DE JANEIRO - SANTOS - MONTEVIDEO  
BUENOS AIRES

**CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS**

HAVANA - VERA CRUZ

FRACHTDAMPFER NACH OBGENENANTEN HÄFEN,

PERNAMBUCO UND BAHIA

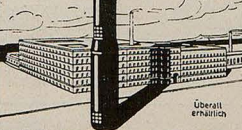
REGELMÄSSIGER FRACHTDIENST NACH

**NEW-YORK**

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam od. die in den meisten Großstädten befindl. Vertretungen.

**SOENNECKEN**

**GOLD-  
FÜLLFEDERN**



BERLIN · F. SOENNECKEN · BONN · LEIPZIG

Überall  
erhältlich

Moderne Marterln

Hier ruhet seit der Unsturzzeit  
Die alte deutsche Ehrlichkeit.  
Herr! soll die Welt nicht unter-  
gehen,  
So laß sie wieder auferstehn.

Den in Gott ruhenden Pri-  
vatier Anton Licholl  
Traf der Schlag bei der Ruf-  
seiner Postkontroll.  
Gottlob, bei der Reise in die  
Ewigkeit  
Ist man von Lichtvermerk und  
Bijum befreit.

Hier ruht der Filmstar Dia, Du  
Im Leben hieß sie Kathi Ruh.  
O Wandrer, wie ist die Kunst  
doch heiter —  
Hier modert sie und auf der  
Leinwand spielt sie täglich  
weiter.

Heimgelmann



**die zahnsteinlösende Paste.**

Bei etwaig en Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



**Echt Silber** mit Marke  **Adler**  
**Versilb.** m Marke  **Lokomotive**  
zu haben i.d. Fachgeschäften



Rheinsberg, Mark

Soeben erschienen:  
**Nacktheit** u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.  
Behandelt a. 140 G. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. L. f., Bekleidung, Geruelle Aufzüge, Nacktheit, Kunst u. Nacktheit. Zu beziehen, geg. Voreinsendung v. M. 16.— für das fert. Buch. Einschreiben 1 M. (Ausland einschließlich Saluato-Zuschlag). Verlag R. Angewitter, Stuttgart 3.

## Warzen und Leberflecke

entstellen auch das schönste Gesicht. Beseitigung in wenigen Tagen schmerzlos u. ohne Narbe. Dtl. 10.— Nach. od. Voreinführung auf Postbedl. Erlaut 100345. Glänzende Zeugnisse. Sanitas, Eisenach 8, Alexanderstraße 12 a.

Tabletten			
Unübertroffen b. Schwächezuständen!			
Port.	20	50	100
M.	11.-	26.-	50.-
			Prospekt gratis
Apoth. Fischerstr. 45/46, Elbing 4			

Tabletten „Fucoparill“. Unschädlich.  
75 Stück 22 M., 150 Stück 40 M. Gratis-  
broschüre auf Wunsch. Alleinversand  
Apothekenbes. H. Maass, Hannover 3.

Stadttagsöhner Jakob ist eine „g'junde Nummer“. Zieht neulich eine Schar Rinnrede heimwärts. Voran spaziert Jakob, einen Hasen — die einzige Beute — am Stecken baumelnd. Begegnet ihnen der Rektor der Lateinschule auf seinem Abendbummel. „Grüß Got, Herr Rektor!“

„Gi, guten Abend! Woher  
des Weges?“  
„Bel do schauen G! So  
a Leich friag i amol net!“

wird sof. behoben. Alter u. Geschlecht angeben.  
Auskunft distret nebst Garantieschein um-  
sonst. Verh. Can. Artikel 89. Englbrecht,  
München N 4, Kapuzinerstraße Nr. 9.

Vom Besten  
das Beste

**M**  
GEGR. 1776

**Mauritz**  
Tafelliqueur

feinster aromatischer

**GEGR. 1776**  
**Mauritz**  
Schiedamschen 1789

**Gebr. Mauritz, Udingen a/Rh.**  
gegr. 1776

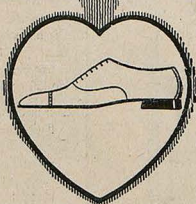
**„JUGEND“-Postkarten überall zu haben!**

# Haare lassen

nicht nur durch die bekannten Harzpflastermittel (Saarwälder, Kropfenen usw.) allein zur vollen Entlastung des zweiten Nachschlusses bringen. Demnach zeigt sich vor allem reichliche und richtige Ernährung der Saarkururen erforderlich. Erst in jüngerer Zeit ist es den Forschern des großen Ernährungspysiologen Geh. Rat. Prof. Dr. Jung gelungen, aus den gesamten natürlichen Saarkururen eine Reihe von reinen, vollkommen wirksamen **Saumagosaal-**Tabletten zu gewinnen. Die Folge, die mit dieser neuen Methode der besseren innerlichen Ernährung der Saarkururen erzielt worden sind, haben allenfalls das größte Aufsehen erregt. Wenn Ihnen Ihr Saarkurur nach diesen Angaben unterrichtet Sie sich auf jeden Fall über diesen so ersten wissenschaftlichen Fortschritt in diesem Weg. Die Firma **Jung & Co.**, 8078 in G., Berlin NW 9, hat diese Erfindung in der Zeichnung auf diese Einzelseite ausführliche Anleitungschriften über Saumagosaal fruchtbar und vollständig.

Gumagfolan ist in Apotheken, Droger. u. Parfümerien vorrätig.

# HERZ



**Neuzeifliche Formen**  
in altbewährter Qualität

Kakao

# GOLD

STOLLWERCK

# GOLD

**Pralinen**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen





## Ein hübscher Gedanke

Da ist ein Herr Reiter (in Königsberg),  
Der schreibt an die Stadtparlamente,  
Ob man, da unser Dalkes so arg,  
Die Bäume besteuern nicht könnte?

Er meint es im Ernst, der gute Mann.  
Dem Leib will zu Leide er menschlins.  
Ich meine: es ist ein bißchen was dran,  
Hebt uns're Finanzen man bäumlings.

D. öffnet die Börsen, die Bäume weit,  
Ihr Bürger, die speckig umschmaucht sind!  
Der Herr Finanzamts-Cäsar, er schreibt  
Nach Männern, die wohlbebaucht sind!

Wer japszt unter des Schmerbauchs Last,  
Er wird gewägt und gemessen.

Wenn Du noch einen Erbonkel hast,  
So gib ihm ja nichts zu freßen!

— Herr Reiter, Finanz-Konstanterich,  
Ich weiß nicht, ob Du ein Kranter,  
Doch eines weiß ich ganz sicherlich:  
Du Schlanter, bist selber ein Schlanter!

Karikatur

\*

Zugegriffen! In der Familie wird über  
die Versorgung der ältesten Tochter gespro-  
chen. „Ich warte eben geduldig, Vati, bis  
der Rechte kommt.“ — „Ach was!“ ant-  
wortet die Mutter, „hab' denn ich etwa so  
lang gewartet!“ S. S.



„— Laktlosigkeit ist etwas anderes als Großzügigkeit, mein Kind —!“

## Im Café Filmgrößenwahn

Bonapartisch ausgerollend  
Thront ein Jüngling im Kaffeehaus:  
Majestätisch mit ihm schmollend,  
Trinkt die Kaiserin den Tee aus.

Und mit höflich-feiner Sitte  
Spricht die Kaiserin die Worte:  
„Hoher Herr Gemahl, ich bitte,  
Beingt mich heim von diesem Dete!“

Ihr erwidert untertänig  
Der Gemahl nach kurzem Jaudern:  
„D geruht doch noch ein wenig,  
Hohe Frau, mit mir zu plaudern!“

Daß sie diese Worte taufschten,  
Schloß ich aus den Poien beider. —  
Was die Ohren selbst erlauschten,  
Klang — ein bißchen anders — leider!

„Gade Molln,“ schrie Bonaparte  
Barock zu seiner Konkubine;  
„Ghechter Hammi,“ sprach die zarte  
Kaiserliche Josefine.

Beda

\*

Tarif. Mitten in der Nacht erhalten die  
Schwimmendes Familienjunachs. Als der acht-  
jährige Bruder am andern Morgen die Be-  
schreibung sieht, entsetzt es sich ihm: „Der  
Junge wird teuer sein. Der Storch hat 'ne  
Überstunde gemacht.“ S. S.



# Weinbrand Canthal

Gegr. 1823

M. Canthal Wwe.  
Weinbrennerei  
Hanau am Main.



OTTO  
FLECHTNER



## A black and white cartoon illustration. In the foreground, a man with a large nose, wearing a hat and a long coat, holds a large key and a lantern. He is standing next to a bottle of Schöner beer. The background shows a cityscape with a church spire. The text 'Schöner' is visible on the bottle label.

*Synthetische Edelsteine*

VEREINIGTE FACHFABRIKEN  
  
 Synthetische-Edelstein-  
 Vertriebsgesellschaft  
 Florheim Baden  
 Sole-Edelsteinen  
 seit 1898, Edelsteine

*Verlangen Sie illustrierten Katalog! N° 36*

**L. LEICNER, DUFTEI, BERLIN**  
SCHÜTZENSTR. 31

### Zelaufschtes Gespräch

Ich gehe hinter zwei eifrig redenden und heftig gestikulierenden Frauen her und höre plötzlich: „Verwandschaft haben ist ganz schön, aber beesse muß man mit ihr sein!“

soeben erschienen:  
Ein neuer Roman von  
*Heinz Tovoote*  
**Die Scheu vor der Liebe**  
Roman einer anständigen Frau  
320 Seiten mit einem Titelbild  
Gebefest M. 16.- / Gebunden M. 22.-  
In allen Buchhandlungen!  
Verlag: Dr. EYSLER & Co.  
Berlin SW 68

The logo for Schütz Cassel is enclosed in a rectangular frame with rounded corners. At the top, three circular vignettes display optical instruments: a microscope on the left, a telescope in the center, and binoculars on the right. Below these vignettes is a large, dark, diamond-shaped shield. Inside the shield, the word "SCHÜTZ" is written in a bold, serif font, with a stylized crown or crest above the letter 'U'. Below "SCHÜTZ", the word "CASSEL" is written in a similar bold, serif font.







## Der Sündenbock

Herr Gustav Neureich, Buchhalter a. D., nahm bei der Baronin R. Unterricht in den feinen Manieren.

Eines Tages schrieb er ihr folgenden Brief:

„Geehrte Frau Baronin!“

Ich geb die Gefährte auf. Weil ihre Methode nicht nachhält. Gestern Abend hat mich ein nobler Herr im Getränge auf den Fuß getreten und da hab ich ihn ein Kamel geheißt. So was darf doch nicht vorkommen nach 6 Wochen Unterricht!“

a. 27.

## Komm, Herkules!

Die einen bandeln mit Dossien, Damit die Tat des Landes steigt, Die andern jeden Tag begründen, Wo tiefer sich der Matrkurs neigt.

Und was zum Leben braucht die Masse,

Von einer Sand zur andern geht, Damit des kleinen Mannes Kaffe Im Zeichen ständiger Ebbe steht.

Es wird gestöhnt und betrogen Und spekuliert, gestirbt, geprellt, Daß man in einem weiten Bogen Einfließen möcht' aus dieser Welt.

Vergebens steht man die Götter.

„Komm“, Herkules, das ist Dein Fall!“

Da tönt's wie furchtbar

Donnerwetter:

„Ich kann nicht faubern diesen Etal!“

a. 2. 21.



# ERNEMANN

Fabrikale sind Qualitätserzeugnisse höchster Vollendung. Bei Amateuren beliebt u. von Fachleuten geschätzt sind unsere **KAMERAS** mit eigener Optik bis zu 4,5 Lichtstärke. Interessenten verlangen auch Kataloge über Ernemann-Projektionsapparate, Ernemann-Prismenfeldstecher, Ernemann-Heimkino u. Ernemann-Trocken-Platten.

Photo-Kinowerke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

## im Hamburg Ernemann-Fabrikate

zu Originalpreisen zu beziehen durch J. Kosbö, Jangfernstieg 24. Gegr. 1822. Preislisten kostenfrei. / Versand überallhin.



### Der beste Zahnarzt!

**Kaliklera**  
Antiseptische & erfrischende Zahnpasta

- Erhält Ihre Zähne!
- Reinigt Mund u. Rachen!
- Conserviert und weicht die Zähne!
- Gegen schlechten Mundgeruch!
- Bereitigt Zahntein und Weiss!
- Köstliche Erfrischung!

## Flamenco Künstler Öl-Farben

seit Jahren besonders bewährt, die Qualität garantiert wie Frischereisweizen!



Feinste Trockenfarben Mal- u. Zeichengeräte.

### Vereinigte Farben- u. Lackfabriken

vormals Fäbner & Meisner  
München W. 12

En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer, Wien, I. Am Hof, Draghsasse 3. Telefon No. 63186. / En-gros-Vertrieb für Tschecho-Slowakei und Ungarn: Max Steiner, Fabrik für chemische Produkte, Leitmeritz a. E.



## Lysoform

gegen Ansteckung für die tägliche Körperpflege

## Türkische Sprichwörter

Kaufe Dir ein Reispferd und gehe zu Fuß.

Mit mehreren Frauen lebt man ruhiger, als mit einer.

Erwischt Du in Deinem Hause einen Dieb, so lasse ihn laufen, er wird dann auch Deinen Nachbarn bestehlen.

Der Schlaf des Padischahs ist immer unruhig. Kemei Masfafa

## Fürchterliche Drohung

Mein Freund Adrian ist junger Familienvater und plagt sich redlich für sich und die Seinen. Neulich kommt er von einer Geschäftsfahrt schwer erdattet zurück. Er freut sich auf sein warmes Bett und einen heißen Brag. Aber zuhause ist alles anderweitig beschäftigt, und im Schlafzimmer hat jemand eine Wartefrau mit Koffern und Kisten Quartier bezogen. Seine Proteste gegen die ungeheute Manfada, in die er verbannt wird, verhallen ungehört. Ungerührt und geschäftig belacht ihn seine eigene Gattin mit seinen Nachsachen und schickt ihn zur Tür. Da erfaßt ihn die Wut. „Barte nur,“ sagt er, ganz drohende Geste, „das ist das erste und letzte Kind, das Du kriegst!“



## Vogel

Deutsches grammatisches orthographisches Nachschlagebuch

Ein alphabetisch geordnetes Nachschlagebuch zum Gebrauch für (eben, der Wert darauf liegt, richtig Deutsch zu sprechen u. zu schreiben. Ein Sammelwerk liegt in der grammatischen Behandlung der aufgenommenen Wörter (Silbentrennung, Groß- u. Kleinschreibung, Declination u. m.). Durch jede Buchführung zu beichten.

Angenehmste Verlagsbuchhandlung (Verlagsgesellschaft, Berlin-Schöneberg, Behnstraße 29/30)

24 M

Siehe unten: 24. 24. (Dietz vom Verlag 24. 24.)

## Schriftsteller

Dieses bekannte Verlagsbuchhandlung Siehe unten: 24. 24. (Dietz vom Verlag 24. 24.)

in Alts. - Buchstein & Vogel, Leipzig.



## Sanct Helfferich

Auf dem deutschnationalen Parteitag erklärte der Besiegende Herrg: „Wehe dem, der Helfferichs geheiligte Persönlichkeit zu nahe treten sollte!“

Das ist der heilige Helfferich,  
und leidet am Schwindel Du  
und plagt zu mächtiges Mundwört Dich,  
so fleh', daß er helfe, zum Helfferich,  
dann hat Deine Krankheit Ruh!

Vor ihm, dem heiligen Helfferich,  
o Wanderer, beuge die Knie!  
Er hilft in jeder schweren Sach',  
besonders schlägt in sein heilig Buch  
die schwere Indultie.

Doch wenn du dem heiligen Helfferich  
zu nahe trittst (sagt Herrg) —  
so kommst, o Frevler, Du auf der Eröll!  
zufiebst in die deutschnationale Höll'  
und wilst vererzgeberg!

Drum bete zum heiligen Helfferich  
in jeder Gefahr und Pein!  
Doch wenn Du in keiner darinnen schon,  
so bete erst recht zu ihm, mein Sohn —  
dann reiset er Dich hinein!

A. D. N.

A. Siebiger

## Reisebeobachtung

Und komm' ich in einer Großstadt an,  
So grüßen mich große Plakate,  
In jeder Zeitung les' ich sodann  
Dieselbigen Texts Inzerate:  
Im Kaffee X. oder Affenschwanz  
Täglich großer Bieruhr-Lee mit Lang!

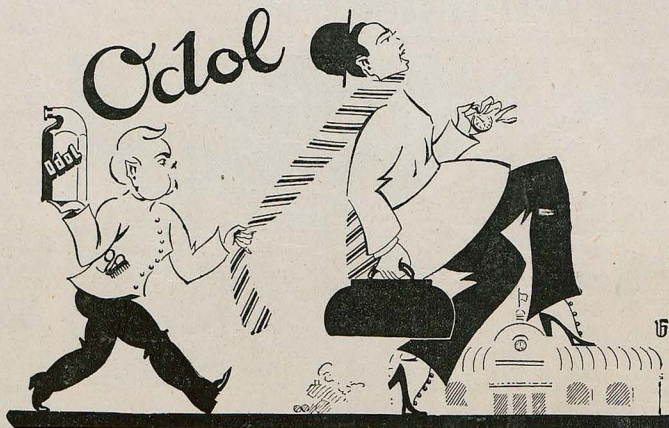
Und wenn ich in einer Kleinstadt reis',  
Wo kaum gepflastert die Straßen,  
Wo Niemand von Wasserlosetts noch weiß,  
Am Marktplatz die Kühle noch grasen,  
— Auch da ein „Treffpunkt des Gegang“:  
Täglich großer Bieruhr-Lee mit Lang!

Jüngst war ich in einem Dorfe einmal.  
Ich ging hinaus auf die Wiesen,  
Da stand ein Döhl beim Grimkrautmahl.  
Verwundert fragte ich diesen:  
„Weshalb, o Döhl mit pendelndem Schwanz,  
Bist du nicht beim Bieruhr-Lee mit Lang?“

... Und naht uns wirklich der Staatsbankrott,  
Und geht das Letzte zum Hente,  
Wir schwooßen weiter, — du lieber Gott,  
Wir sind ja die „Dichter und Denker“!!  
Ich seh' schon Plakate in buntem Glanz:  
„Heut' Pleite mit Bieruhr-Lee und Lang!“

Karlsruhe

Neue Wege zur Kirche  
„Köstlich! Das Leben des heiligen Crispinus  
dadaistisch dargestellt!“



**halt! Sie haben Odol vergessen!**

ODOL-Mundwasser wird seit 30 Jahren nach demselben Rezept aus reinem Spiritus und edelsten Essenzen erzeugt. Es ist das einzige auf dem Markte befindliche Mundwasser mit einem derartig hohen Alkoholgehalt (83%). Wer Odol kauft, hat die Gewißheit, ein wirklich vollwertiges und preiswertes Produkt für die tägliche Mundpflege zu erstehen. Man bestehe auf dieser eingeführten Marke und lasse sich auf Anpreisungen minderwertigen Ersatzes nicht ein. Die Odol-Zahnpasta, die wir vor einiger Zeit auf den Markt gebracht haben, dient speziell zur mechanischen Reinigung der Zähne. Die in derselben enthaltenen wirksamen Salze gewähren sicheren Schutz gegen Zahnfäulnis und machen die Zähne blendend weiss.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



# Graeger



## Sektkellerei Hochheim a. M.

### Unschöne Nasen

erworben durch Fall, Stoß, Schlag, Verletzung oder auch angeboren entstehen jedes Gesicht. Unser 2tes Modell des orthopädischen Nasenformers „Zello-Punkt“ mit 6 verstellbaren Präzisionsregulieren u. weichen Lederstumpfen ist für jede Nase geeignet und formt die orthopädisch zweckmäßige beinahe normale Nasenform (Knochenfehler nicht).



Vom Hofrat Professor Dr. med. von Eck u. A. glänzend begutachtet und dauernd verordnet. Preis Mk. 30.-, mit weichen Polstern Mk. 48.-, einschli. mit ärztlicher Anleitung / Prospekt mit Hunderten vom Noter beglaubigten Erfolgsberichten gratis. Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Baginski Berlin W 126, Potsdamerstrasse 32.



### Ballgespräch

„Mein Fräulein, wie denken Sie über Rabindranath Tagore?“

„Wie? — Ja — nee — wir nehmen immer Karlsbader Kaffeegetränk.“

### Der neue Titel

„Wie kommtst Du nur den Zug verpassen?“

„Ach, ich traf da einen Bekannten aus dem Ministerium, und ehe er seinen ganzen Titel heraus hatte, war der Zug weg!“

G. S. 8.

Zum

somitigen Eintritt wird von süddeutscher Akt.-Ges.

## Reklame-Zeichner

gesucht, welcher künstlerische Entwürfe für Packungen der kosmetischen und chemischen Industrie herstellen kann.

Angebote mit Gehaltsansprüchen sind Muster.

arbeiten beizufügen unter N. R. 1940

an Rudolf Mosse, Nürnberg.

★

## Jogal-Tabletten

ärztlich empfohlen gegen:

Sicht, Ischias, Nerven- und Glieder- und Rheuma, Gelenkschmerz, Kopfschmerzen, Gelenkschmerzen.

Einige von den zahlreichen freiwilligen Anerkennungs-schreiben:

Herr Heinrich Garmatter, Berlin, schreibt u. a.: „Zuletzt erkrankte mich, daß ich bei Zittern an Nervenenden und Hüftschmerzen litt. Ich wandte alles an, nahm elektr.äder, Dampfäder, ließ mich massieren, nahm verschiedene Sorten Tabletten, nichts hat geholfen. Da ich ich einmal Dr. Ziegler in meiner Zeitung, die hieß mir Zittern ein, ich kaufte mir ein großes Paket und nahm alle Tage zunächst 3 mal drei Tabletten, bis die Originalschachtel leer war. Zu meiner größten Freude mußte ich zum Schluss bemerken, daß die Schmerzen nachließen und auch ganz wegblieben. Ich habe dieses außerordentliche Präparat schon vielen meiner Mitmenschen empfohlen und sie sind ebenso über seine Wirkung erfreut wie ich.“

Herr D. Ziegler, Dausen, schreibt u. a.: „Ich leide Jogal bei durchdringenden Kopfschmerzen und Trigeminus-Neuralgie ferner, wo mir daselbst sofort Erleichterung und Besserung brachte. — Seither nehme ich mit meiner gesamten Familie an der Gruppe, 8 Personen, eines nach dem anderen, und heile alle mit Jogal in kurzer Zeit, 3-8 Tagen. Mein Bruder in Potsdam verzeichnet auf meine Empfehlung bei seinen kleinen Nerven ebenfalls Jogal gegen Gruppe, 3 mal eine halbe Pille, und die kleinen waren in einigen Tagen wieder munter und geheilt.“

Ein Versuch liegt im eigenen Interesse! Jogal ist klinisch erprobt und wirkt selbst in veralteten Fällen, in denen andere Mittel versagen.

In allen Apotheken erhältlich.

Fabrik Pharmacia, München 27.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



VORWERK=TEPPICHE

NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK

VORWERK & Co, BARMEN

LEITZ

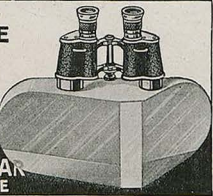
PRISMEN-  
FERNROHRE

FÜR  
SEE- u. GEBIRGE  
REISE- u. SPORT  
THEATER- u. JAGD

Zu beziehen von allen  
grösseren optischen  
Handlungen.

E. LEITZ WETZLAR  
OPTISCHE WERKE

Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214



### Kino-Aufnahme

„Zeigen Sie doch gefälligst mehr Entsetzen, Gräueln Strigty!  
Man merkt Ihnen ja an, daß der Schmund, den Ihnen der  
falsche Graf jetzt wegnimmt, nur Simili ist.“

\*

### Erfahrung

Im Württembergischen Landestheater unmittelbar vor Be-  
ginn der Vorstellung. Ein junger Herr steht schon mehrere  
Minuten vor der Logentür. Als das letzte Klingelzeichen ertönt,  
entwirft sich folgendes Gepräch:

Der Logenschließer: „Mache Sie, daß Sie reinkommen;  
's geht glei' los!“

Der junge Herr: „Ich warte auf meine Braut.“

Der Logenschließer (achselzuckend): „Wie mer's (man  
es) zieht (erzieht), so hat mer's!“

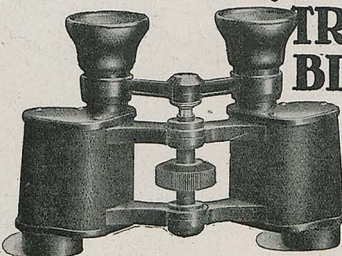


**BURGEFF GRÜN**

ist der beste deutsche Sekt!

# GOERZ

## TRIÉDER BINOCLE



für  
Reise, Sport, Jagd

Vergrößerungen 6, 8, 12fach

Theaterglas „Goerz Pango“  
Vergrößerung 3½-fach

Zu beziehen durch die op-  
tischen Geschäfte. Man ver-  
lange reich illustr. Katalog

Optische Anstalt C. P. Goerz, Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 26

## In Hamburg Goerz-Fabrikate

zu Originalpreisen zu beziehen durch W. Camp-  
bell & Co., Nachf., Neuerwall 46. Gegr. 1816.  
Preislisten kostenfrei. / Versand überallhin.

## Preisauflage

für die Verbraucher und Liebhaber unserer

### Steckenpferd-Seife.

M. 15.300.— Preise.



Welcher Inserattext für unsere Steckenpferd-Seife ist  
aus Wort und Bild dieser Zeichnung herauszulesen?

Für die richtigen Lösungen sind 334 Preise ausgesetzt und zwar:

1 Preis zu . . . M. 3000.— in bar	1 Preis zu . . . M. 500.— in bar
1 Preis zu . . . M. 2000.— „	10 Preise zu . . . M. 200.— „
1 Preis zu . . . M. 1000.— „	20 Preise zu . . . M. 100.— „

Bei gleich richtigen Lösungen entscheidet die Reihenfolge der Preise das Los.  
Die Lösungen sind bis zum 15. November 1921 auf einer Postkarte mit Namen und genauer  
Adresse des Einsenders an  
**Bergmann & Co.,** Reklame-Abt., Dresden, Hertelstr. 15  
zu senden. — Die Lösungen und die Namen der Preisträger werden in der Nummer  
vom 18. 12. 21 der Berliner Illustrierten Zeitung bekanntgegeben und außerdem sämtliche  
Preisträger schriftlich benachrichtigt.



**Aureol Haarfarbe**



seit 24 Jahren  
anerkannt beste  
**Haarfarbe**  
färbt echt u. natürlich blond,  
braun, schwarz etc. A 30, Probe H. 10, —  
**J. F. Schwarzlose Söhne**  
Berlin,  
Markgrafstr. 26  
Überall erhältlich.

## +Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen durch unsere  
orientalischen Kräuterfetten, auch für Men-  
schen, welche an Schwäche, geringe  
geborene Phantasie und Geringfügigkeit in  
6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant.  
unfehlbar. Kräftig, erquickend, streng reif.  
Nicht Dantier. Preis Dose 100 Gr. 20. S. —  
Dafmann, oder Zahnklinik, Gehrt D. 3. Franz  
Gleiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/129



**EDLE NACKTHEIT**  
20 phot. Aufn. weibl. Körper nach  
der Natur Mik. 20. —, Porto 90 Pig.  
**BILD DES WEIBES**  
66 Abbild. Mik. 12. —, Porto 1 Mk.  
**IDEALE NACKTHEIT**  
in 3 Bänden, je 40 Aufnahmen.  
Preis p. Band Mik. 15. —, Porto 90 Pig.  
Prosop. inter. Döcker & Co., Anton  
Schmid, Dughandl., München 46

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut  
mit Schröder Schenke's verbessertem

## Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller  
Schälkurmittel bezeichnet. Mit dieser  
Schälkur beseitigen Sie unmerklich  
in kürzester Zeit die Oberhaut mit  
allen in und auf ihr befindl. Tei-  
leinflecken, wie Sommersprossen, Mil-  
lennar, Pökel, gelbe  
Flocke, Nasenröte,  
grässliche Haut  
u. s. w., weiche,  
schlaffe Haut. —  
Nach Beendg. der  
Kur zeigt sich die Haut in blühender

## Schönheit

Jugendfrisch und rein, wie die eines  
Kindes. — Ausführung bequem zu Hause  
und unmerklich für Ihre Umgebung.  
Preis M. 40. — Porto u. Verpackung extra.  
Versand disk. geg. Nachn. o. Vorkassenzug.

Schröder-Schenke

BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26 b.

## Nerven-Leidende

nehmen mit größtem Erfolge  
**LECITHIN**

mit mit mit  
Arsen Jodmin Kalk  
M. 75. —, 140. M. 55. —, 140. M. 100. —, 180.  
Glänzend bewährt bei allen Nerven-  
erkrankungen, Diabetis, Schwäche-  
zuständen und Alterserscheinungen.  
Humboldt-Apotheke, Berlin W 35  
Potsdamer Str. 29, Versand Abbl.

## VERLAG

übernimmt die Stereotypendruckung so vieler  
u. schätzbarer Werte, Prospekte, Kataloge,  
unf. A. U. 219 an Pub. Hoffmann & Co.,

# Das ist Qualität



**Javol**  
**Das Kräuter-Haarwasser**

ist die feil. Jahrzehnten bewährte Marke für vermun-  
terte Haarpflege. — Javol bewirkt quantitative Kopf-  
schuppen und Schindeln, macht das Haar voll, schön u. feiden-  
weich, kräftigt d. Kopfnerven. Nimm niemals etwas anderes als

**das Kräuter-Haarwasser**  
**Javol**

GEORG WAGNER



**Zumpastin**  
1917, Zumpastin G.m.b.H., G.m.b.H.

Liebe Jugend!

Zubi hat im Bett einen großen Drang befriedigt. Gerech-  
te Entfaltung Zafis: „Warum hast Du denn nicht gerufen?“  
Darauf Zubi jämmerlich: „Ich — ich — ich wollte  
mir 's doch recht gemütlich machen!“

**Güferrmann**  
Nähseide



**RODENSTOCK**

**Photo-Optik**  
in Handkameras.



Kataloge kostenfrei  
**G.RODENSTOCK-MÜNCHEN 50**

**Abschende Ohren**  
werden durch  
**EGOTON**  
sofort allseitig gestalt. Ges.  
gesch. Erfolg garant. Prosp.  
grat. u. fr. P. M. 34. — exkl. Nachn.  
Spezial-Dr. Hager & Beyer,  
Chemnitz M 61 i. Sachs.






Dieser Korkbrand



ist die Urkunde für die Echtheit und alt-  
bewährte Güte von

# "Söhnlein Rheingold"

Hohes fachmännisches Können, sorg-  
fältige Auswahl deutscher Edelweine,  
über ein halbes Jahrhundert lange Er-  
fahrung, verbürgen für jede einzelne Flasche  
mit diesem Korkbrand

## ein Meisterstück der deutschen Sektindustrie.

Bezug durch den Weinhandel.

**Söhnlein & Co.**  
Schierstein i. Rheingau.  
Gegründet 1865.





## Die große Mode

„Da schau'n E' her, Frau Zingibl, net d' Röck' wern länger — d' Boaner!“

### Die gereinigte Bühne

Bei der hundertsten Aufführung des „Lohengrin“ zu Charlottenburg fiel es auf, daß die Standarte des Königs Heinrich den neuen republikanischen Reichsadler zeigte.

Derjenige Teil des Publikums, der hieran glaubte Anstoß nehmen zu müssen, scheint nicht zu wissen, daß die Zeit der monarchistischen Hochzeitszeiten endgültig vorbei ist, im Leben wie auf der Bühne. Bei der Lohengrinaufführung ist da mit zwar ein verheißungsvoller Anfang gemacht, aber eben nur ein Anfang. Oder ist es etwa nicht eine Affenschaude, daß bis in die jüngste Zeit hinein noch Stücke mit herausfordernd monarchistischen Titeln fabriziert worden sind? „Die Spieldereien einer Kaiserin“ sind unerträglich, „Die Spieldereien einer Präsidentin“ würden passender sein, selbst wenn sie unpassend wären. Wir greifen in die Weltliteratur und schlagen ferner vor: „Volksbeauftragter und Galiläer“, „Präsident Laurin“, „Das Leben für Sinowjew“, „Botschafter Mayer in Paris“ (statt „Der König in Paris“), „Die Betriebsrätin von Caba“ ujo. Kein Zweifel, daß eine solche eiserne Reform unseres Bühnenseins ganz erheblich zur Festigung der gegenwärtigen Staatsform beitragen wird.

Frango aus Berlin

### Na, Gott sei Dank!

Freudig schmunzelnd sieht der Sänger, Desse'n Herz so weich und lenkbar:  
„Heil! die Röcke werden länger!“  
(Kürzer, war nicht gut mehr denkbar.)

Die erschrocken oft zu Tode,  
Meine Augen werden munter,  
Denn der Bechung läßt die Mode  
Über O und X herunter.

Diesem Umschwung bin gewogen  
Ich, der sonst gewiß nicht kleinlich,  
Denn mit strengem Beinologen  
War meist peinlich, was da beinlich.

Freilich, oft auch schwoll und knagte  
Mir das Herzschen schnellen Trabes,  
Nämlich nicht nur Miß-Gefahrte,  
Nein, auch Wohl-Beieinte gab es

Wird die Mode nun drakonisch  
Reißt den Beinen, kaum wie Ledeln,  
Laß die Beine, so jünnlich,  
Mir des Langrock's Naht bedeckeln?

Keine Angst, Ihr Herrn!! Ich meine  
Als erfahrener Rhapsode:  
Über wirklich schöne Beine  
Stolpert auch die strengste Mode!

Karlchen

### Vorsicht! Attention!

„E'zutranjsieant“ meldet, General von der  
Golz wolle das Nettelgebiet besetzen, um es dem  
Deutschen Reich wieder anzugliedern.

Und zwar zunächst heimlich.

Von der Golz hat zu diesem Zweck ein geheimes  
Heer von 200 000 Mann Infanterie und 60 000  
Reitern gesammelt, die er nach und nach, in kleinen  
Portionen, als Zinnsoldaten deklariert, über die  
Grenze schmuggelte. Sie wurden vorerst in die  
Nemel versenkt, wo sie den Tag zum Vorkommen  
mit Ungeduld erwarten.

Natürlich ist es schwer, unter Wasser sein  
Pulver trocken zu halten, aber das Rätsel erklärt  
sich dadurch, daß die deutschen Chemiker schon  
wieder ein neues Pulver erfunden haben, das  
Antipolin, mit dem die ganze Aktion spielend  
gelingen soll. Ein Insektenpulver von solcher  
Stärke, daß es bei der geringsten Verwendung  
nicht nur alle Käse, sondern auch Jeden, der  
solche befißt, unschädlich vernichtet.

Von der Golz hofft auf Grund dieser Wirkung  
die ganze edle polnische Nation in kurzer Zeit  
auszuwüten.

Diese ganze Kampfesweise zeigt von neuem  
den gemeinen Hummercharakter der Boches und  
mahnt Europa, auf der Hut zu sein!

put





Die Lerche in die Lüfte steigt. — Der Löwe brüllt, wenn er nicht schweigt.

(„Wilhelm Busch“)









**Asbach & Co., Weinbrennerei**  
 Rüdesheim a. Rh.

JUGEND 1921 - NR. 27 - ERSCHIENEN AM SAMSTAG DEN 15. OKTOBER 1921

**Prcis:** Begründer: Dr. GEORG HIRTH. - Verantwortl. der Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. - Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HOFLE, sämtliche in München. - Für den Anzeigenteil verantwortl.: GEORG POSSELT, München. - Verlag: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. - Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ FERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. - Für Oesterreich verantwortl.: FRIEDRICH KEILER, Wien. - Druck von KNORR & HIRTH, G.m.b.H., München. - Alle Rechte vorbehalten. - Nachdruck strengstens verboten. - Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München.